MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

60 (29.2.1940) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296219

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 60 | Mannheim, 29. Februar 1940

Unsere Presse - die geistige Wehrmacht

Der Reichspressechef sprach zu den deutschen Schriftleitern

Die Kammer rügt Daladier

Nach vierzehn Tagen Zensurdebatte

mü. **Brüssel**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Die französische Kammer hat Dienstagabend die seit fast zwei Wochen im Gange befindliche Debatte über die Zensur abgeschlossen. Nach den letzten Interpellationen ergriff zunächst im Namen der Regierung der Minister Chautemps das Wort zu einer Entschuldigungsrede. Ministerpräsident Daladier griff gleichfalls in die Debatte ein und versuchte das Durcheinander in den Dienststellen und der Information mit der Größe der zu bewältigenden Aufgabe zu entschuldigen. Da aber geht Léon Blum, der seit zwei Wochen Opposition gegen die Regierung betreibt, zu einem plötzlichen Vorstoß über. Er fordert von Daladier eine Lockerung der Zensur, die nach Ansicht des Parlaments viel zu engherzig gehandhabt werde. Dem Ministerpräsident blieb unter dem Druck der Mehrheit daraufhin nichts weiter übrig, als das Versprechen abzugeben, daß die Presse zukünftig in ihren politischen Stellungnahmen freie Hand haben solle. Was Daladiers Versprechen allerdings wert sind, hat Frankreich ja oft genug erfahren.

Erst dann nahm die Kammer eine Entschließung an, in der festgestellt wurde, daß die Zensur sich künftig nur noch „auf streng militärische, diplomatische und nationale Notwendigkeiten" erstrecken soll. Was darunter allerdings zu verstehen ist, entscheiden weiterhin nur die Kriegshetzer.

Deutsch-russisches Luftabkommen

Berlin, 29. Februar. (HB-Funk.)

Im Auswärtigen Amt wurden am Mittwoch mit dem Botschafter der Union der Sowjetrepubliken Noten ausgetauscht, durch welche die am 23. Dezember 1939 zwischen der Deutschen Lufthansa und der Aeroflotte unterzeichnete Vereinbarung über die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau seitens der beiden Regierungen bestätigt wird.

Kriegstagung der deutschen Presse

Gedankenaustausch der Heimatschriftleitungen und Propagandakompanien

DNB **Wiesbaden**, 28. Februar.

In Wiesbaden fand am Mittwoch eine vom Reichspressechef Dr. Dietrich einberufene Kriegstagung der deutschen Schriftleiter statt. Der Sinn dieser Tagung ist es, die deutschen Schriftleiter, die Gestalter der deutschen Zeitungen, und ihre in der heutigen Zeit so wichtigen militärischen Mitarbeiter, die Männer der Propagandakompanien, zu persönlichstem Gedankenaustausch unmittelbar zusammenzuführen. Gleichzeitig verleiht diese Tagung der Frontverbundenheit der deutschen Presse sichtbaren Ausdruck.

Der Reichspressechef gab am Beginn seiner Rede ein anschauliches Bild der Aufbauarbeit an der deutschen Presse, in den Jahren nach der Machtergreifung, in denen parallel zu der deutschen militärischen Aufrüstung auch die seelische Rüstung der deutschen Nation durchgeführt wurde. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres seien nun an die deutsche Presse, die Aufgaben des Krieges herangetreten. In der Aufstellung der Propagandakompanien sei eine völlig neue Art der Kriegsberichterstattung geschaffen worden.

Die eingehenden Darlegungen des Reichspressechefs über das Wesen und die Arbeit, über die bisherigen Erfahrungen und Leistungen der Propagandakompanien gipfelten in der Parole an die Schriftleiter im grauen Rock: „Sie, die Sie mitten unter den Kämpfern an der Front stehen und Ihr Leben mit ihnen teilen, müssen die deutschen Menschen, die durch den Krieg räumlich getrennt sind, durch die erhöhte Kraft Ihres Wortes seelisch zusammenhalten." Sodann gab Dr. Dietrich den Hauptschriftleitern der Heimatredaktionen in längeren Ausführungen die Parolen und Anregungen für ihre Kriegsaufgaben.

In eindrucksvollen Worten legte der Reichspressechef dar, wie heute jedes persönliche Einzelschicksal unlösbar mit dem Gesamtschicksal der ganzen Nation verbunden sei.

Geschlossenheit und Wille seien die beiden Säulen, auf denen wir selbst unser Schicksal errichten könnten. Diese Geschlossenheit zu wahren und wenn möglich noch zu stärken, sei heute die erste große Aufgabe der deutschen Presse.

Ihre zweite entscheidende Aufgabe sei es, die Waffe des Willens im Ringen der Völker mit ganzer Kraft zum Einsatz zu bringen.

„Der deutschen Presse", so erklärte der Reichspressechef, „ist heute im Kriege die große Aufgabe anvertraut, als die geistige Wehrmacht der Nation im deutschen Volk einen unüberwindlichen Wall der Seelen aufzurichten."

Dr. Dietrich fuhr weiter: „Wir hetzen den deutschen Zeitungsleser nicht von einer nervenaufpeitschenden Sensation in die andere, wir setzen ihn nicht jedem blöden politischen Geschwätz aus, das aus dem Munde irgendeines Hysterikers oder der Feder unserer Feinde kommt. Wir sind vielmehr darauf bedacht, durch eine gradlinige und vernünftige Nachrichtenpolitik unseren Lesern ein ständiges Bild und damit ein sicheres Urteil über das Leben und die Kraft des eigenen Volkes zu geben. Wir bemühten uns, das deutsche Volk nicht durch falsche Nachrichten einzulullen, sondern ihm eine richtige Vorstellung vom wirklichen Wollen der anderen und ein ungeschminktes Bild von den Ereignissen in der Welt zu vermitteln.

Dem Versuch der Willenszersetzung der deutschen Nation durch die gegnerische Presse begegnen wir mit dem unermüdlichen Aufzeigen der moralischen und physischen Macht unseres Volkes.

Der Versuch, mit geballten Propagandaladungen unsere Nerven zu zertrümmern, prallt ab an dem Wall der Seelen, den wir in unserem Volke aufgerichtet haben, denn vor und hinter der Rüstung aus Stahl und Beton

Fortsetzung siehe Seite 2

Die gehässigsten Kritiker

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 28. Februar.

Daß die englische und französische Judenpresse, die Geldjackschakale des Londoner Churchill-Reptiliums der Moses Sieff, Pulvermacher, Sir John Ellerman und wie das internationale Wutkonzert der Synagogenchöre sonst noch heißt, uns hassen und uns am liebsten — mit dem Maul, versteht sich! — umbringen, vierteilen, zu Kochfleisch zerhacken möchten — das wissen wir nun einigermaßen. Wir würden bedauern, wenn es anders wäre. Von diesen Leuten gehaßt zu sein, war allezeit unser Ehrenschild und unser Stolz. Wir müßten an uns selber irre werden, wenn die Geldsackpresse der Demokratien uns nicht mehr hassen und beschimpfen würde. Ihre Wut zeigt uns, daß wir auf rechtem Wege sind.

In das Geheul des von Churchill losgelassenen Affenhauses aber trommelt immer noch eine andere Melodie hinein, die uns seit Jahren in die Ohren tönt — in leicht synagogalem Rhythmus das Lied von der Schweizer „Freiheit", die darin bestehen soll, „frei" das Reich kritisieren zu können.

Mit Eifer betonen Zeitungen der Eidgenossenschaft, daß die staatliche Neutralität keine „Neutralität der Gesinnung" umschließe. Unter diesem Deckmantel ist seit Jahren in der eidgenössischen Oeffentlichkeit gegen alles, was das Reich tat, eine Gehässigkeit, eine Haltung der schiefen Schulter und der hämischen Boshaftigkeit gezeigt worden, die weit diejenige anderer Länder übertroffen hat. Ob es sich um die Heimholung der deutschen Ostmark — die an sich als endgültige Beseitigung Habsburgs jedem geschichtsbewußten Eidgenossen hätte sympathisch sein müssen! —, ob es sich um die Befreiung Sudetendeutschlands, die Lösung der böhmisch-mährischen Frage, den Danziger Streit oder den jetzigen Krieg handelt: eines können wir der erdrückenden Mehrheit der Schweizer Presse bescheinigen — sie war stets mit Abstand die unanständigste und gehässigste aller Kritiker des Auslands, übertraf vielfach selbst den Durchschnitt der englischen Zeitungswelt an Feindseligkeit und Gift.

Das ist kein Ruhmesblatt, ihr Herren Eidgenossen! Das hat zur Folge gehabt, daß eine Verärgerung, eine Vergrimmtheit und innere Empörung über dieses Betragen im Reich entstanden ist, die sehr viel tiefer geht, als sich gewisse Schriftleitungen in Basel, Zürich und Bern es vorstellen. „Da ich baue an den Wegen, so muß ich viele Meister ha'n", sagt schon Eike von Repgow im „Sachsenspiegel" des Mittelalters. Wir haben nie viel Wesen davon gemacht, daß uns sehr viele Menschen in der Welt kritisiert haben — wer viele neue Dinge aufbaut und bringt, muß sich darauf gefaßt machen, daß die Menschen ihn kritisieren und darf sich dadurch nicht beirren lassen. Nicht die Kritik als solche, sondern die Gehässigkeit, die innere Böswilligkeit der „Kritik" ist es, die uns langsam nicht nur ärgert, sondern mit tiefer Erbitterung erfüllt. Wir sprechen dabei von den Deutsch-Schweizern in erster Linie. Deren Presse in ihrer Mehrheit ist es, die wir anklagen, deren persönliche Haltung im Alltagsleben dem Reich gegenüber ist gesinnungsmäßig nicht nur unneutral, sondern schon feindselig.

Bei den „Welsch-Schweizern", das heißt den Franzosen in der Schweiz, liegt die Sache anders. Von ihnen haben wir nichts anderes zu erwarten, als daß sie als Franzosen innerlich mit Frankreich, unserem jetzigen Gegner, fühlen. Das tun sie auch; in Genf und umliegenden Orten macht man aus seiner Gesinnung für Frankreich keinen Hehl. Wir können hier lediglich erwarten und verlangen, daß diese Sympathien sich im Rahmen dessen halten, was einem neutralen Staatswesen anständig ist und nicht unter dem Deckmantel der Neutralität zu offen feindseligen Ausbrüchen gegen das Deutsche Reich sich auswachsen. Bei den Deutsch-Schweizern ist die Sache anders — sie sind nun einmal ein deutscher Stamm, sprechen deutsch, verlangen an der deutschen Kulturgemeinschaft teilzuhaben, die sie auch durch bedeutende Dichter bereichert haben, ihr Blut, ihre Herkunft, ihre Art ist zum ganz überwiegenden Teil deutsch. Wir verlangen deshalb nicht, daß sie ihre geschichtliche Entwicklung rückgängig machen oder verleugnen sollen — aber eines können wir verlangen und verlangen wir mit

Dr. Goebbels: „Gelobt sei, was hart macht"

Eine umfassende Betrachtung unserer Lage / Der Reichspropagandaminister in Münster

Münster, 28. Febr. (HB-Funk.)

In Münster, der Stadt, in der einst der Westfälische Friede deutsche Ohnmacht besiegelte, hielt am Mittwochabend Reichsminister Dr. Goebbels eine umfassende Rede, in der er sich mit dem Sinn dieses Krieges und mit der Lage Deutschlands in diesem Krieg befaßt.

Dr. Goebbels ging eingangs auf die Geschichte des deutschen Volkes ein, vor allem auf den Tiefpunkt im Dreißigjährigen Krieg, der ja gerade in der Stadt Münster durch den unseligen Westfälischen Frieden sein Ende gefunden hat. In diesem Dreißigjährigen Krieg sei durch falsche Führung und durch Uneinigkeit viele Volkskraft vertan worden. Ein Drittel des ursprünglichen Bestandes des deutschen Volkes wäre noch übrig geblieben. Das Reich selbst war ohnmächtig und zerschlagen. Und die Probleme, die damals diese Kämpfe aufrollten? Sie sind beinahe vollkommen verblaßt, während das deutsche Volk heute noch an den Schäden dieses Krieges zu tragen habe.

Dem stellte Dr. Goebbels den Wecker des Volkes aus der inneren Ohnmacht gegenüber, den Preußenkönig Friedrich den Großen, der den Plan faßte, von Preußen aus eine neue deutsche Machtbildung zu versuchen. Er erinnerte vor allem an die Tatsache, daß dieser große König oft aussichtslosen Situationen gegenüberstand und doch sich durchsetzte in seinen ganzen Kämpfen, wie besonders an jenem sorgenschweren und so erfolgreichen Tag von Leuthen, an dem er sagte: „Ich muß diesen Schritt wagen, oder es ist alles verloren. Wir müssen den Feind schlagen, oder uns von seinen Batterien begraben lassen!" Von diesem ersten heroischen Wiedererwachen über Bismarck bis zum Führer Adolf Hitler führte Dr. Goebbels dann seine Zuhörer und zeigte ihnen den Sinn des heutigen Kampfes auf, den die alten Geldsackinteressenten der Westmächte nunmehr gegen das deutsche Volk entfesselt haben.

Die uns nie kennenlernen

Was diesen Krieg mit den Westmächten angehe, so kennen wir genau unsere Hilfsmittel, aber auch die des Gegners. Zumindest haben wir jene unwägbaren Werte des Glaubens mit in die Rechnung einzukalkulieren, die die deutsche Nation in den letzten sieben Jahren so unüberwindlich gemacht haben. Gewiß, im Ausland denke man anders. Dort lauscht man den Berichten jüdischer Emigranten, die sich in ihrem Urteil in den letzten sieben Jahren immer geirrt haben. Sie haben sowohl die Bewegung als auch ihren Führer stets unterschätzt und darum sind auch ihre bitteren Etappen Wien, Prag und Warschau nur Zeichen ihrer verantwortungslosen und ergebnislosen politischen Wühlarbeit geworden. Genau so wirkungslos wie die Versuche jener im Dienste der Plutokratien stehenden „Propagandisten", Deutschland zu erschüttern, seien auch die britischen Blockadeversuche. „Wir sind fest entschlossen, mit der plutokratischen Weltmannei Schluß zu machen." Und wir sind für den Kampf im Innern wie nach außen gerüstet.

Denn wir wissen, daß wir Opfer zu bringen haben. Wir machen uns auch kein Hehl daraus, daß wir in der Durchsetzung unserer Lebensrechte und in der Führung dieses Krieges selbstverständlich auch eine Reihe von schlimmen Zeiten zu überwinden haben. In dieser geschlossenen Bereitschaft, auch alles Unangenehme einig und freudig zu ertragen, ist dieses deutsche Volk hinter dem Schutz der besten und am meisten durchgebildeten Wehrmacht und unter der besten Organisationsmaschinerie, die immer nur denkbar ist, gegen alle Angriffe gefeit.

Dazu kommt, daß bei uns in diesem Krieg die Lasten nicht verschieden verteilt werden, daß jeder, gleichgültig ob er begütert oder arm ist, seinen gleichen Teil an den Sorgen und Beschwernissen teilzunehmen hat. Die Partei selbst steht in diesem Kampf in vorderster Linie des Opferns.

Die Partei an der Front

„95 v. H. aller Hitlerjugendführer stehen heute in der Wehrmacht, 400 Hitlerjugendführer sind allein im Polenfeldzug gefallen. 68 v. H. der nationalsozialistischen SA-Männer stehen in den Reihen der Wehrmacht, und zwar in direktem Einsatz. Von 38 Gruppenführern der aktiven SA-Führer stehen 32 im Felde. Von 16 Kriegsblinden aus dem Polenfeldzug liegen allein in einem Berliner Lazarett fünf SA-Angehörige und zwei Angehörige der HJ. Die SS ist in weitestem Umfange sowohl am Feldzug in Polen dabei gewesen, als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Polenfeldzug gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun. Es ist selbstverständlich, daß dies keiner besonderen Erwähnung bedarf.

Dr. Goebbels wies dann weiter besonders auf die Tatsache hin, daß der bisherige Gang der Ereignisse uns durchaus recht gegeben hat, daß unsere Ernährung gesichert ist, unsere Wirtschaft konsolidiert, unsere Rüstungsindustrie auf Hochtouren arbeitet und daß, wie der Polenfeldzug zeigt, die deutsche Wehrmacht sich wundervoll zu schlagen versteht. In diesem Zusammenhang behandelte Dr. Goebbels auch die heute so brennende Frage der Neutralität, die er schon in seiner letzten Rede gestreift hat. Er verwies besonders auf den jenseits der Grenze so gern gemachten Unterschied zwischen militärischer und politischer Neutralität, ein Unterschied, der aber keineswegs tragbar sei. Wir verlangen nicht, wie Churchill, daß sich die Neutralen für uns einsetzen und für uns kämpfen, wohl aber verlangen wir, daß die unter der Maske der Freiheit der öffentlichen Meinung segelnde Schimpffreiheit aufzuhören hat.

Fortsetzung siehe Seite 2

MARCHIVUM

tiefem Ernst: Wenn deutsche Soldaten bluten und sterben, dann hat ein deutscher Stamm, auch wenn er außerhalb des Reiches steht, nicht das Recht, die Sache, für die diese Soldaten bluten, zu verunglimpfen. Was man einem anderen gegenüber schon nicht dulden würde, kann man Menschen, die Deutsche sind —, und ob zehnmal einer anderen staatlichen Entwicklung und anderen politischen Idealen zugehörend, — erst recht nicht erlauben.

Ihr Herren Eidgenossen — wir wollen mit euch nicht über den Begriff der „Neutralität der Gesinnung" rechten, wir wollen euch nur eines offen sagen: wenn Tote auf der Halle aufgebahrt liegen, steht es dem Geschlechtsvetter nicht an — und mag er tausendmal eigene Wege gegangen sein —, die Sache der Feinde advokatorisch zu vertreten und die Sache der Toten, für welche diese gefallen sind, hämisch-hässig und niedrig herabzureißen und zu schmähen.

Ein Schweizer Blatt schrieb in diesen Tagen, als „Gegenleistung" für das endliche Verbot der deutschen (nicht der französischen) Ausgabe einer Hetzschrift, die „Diskussion über die Schweizer Neutralität im Dritten Reich hat nun aufzuhören". Umgekehrt, ihr Herren — niemand im Deutschen Reich würde über die Schweizer Neutralität sprechen, wenn das deutsch-schweizer Volk und seine Oeffentlichkeit wirklich neutral wären. Das sind sie aber weder im täglichen Leben noch in ihrer Presse. Man hat dort offenbar keine Vorstellung davon, wie es wirkt, daß, während unsere Soldaten für des Reiches Herrlichkeit kämpfen und sterben, unsere Flieger und Seeleute sich opfern, ein deutscher Stamm in deutscher Sprache unablässig und mit einer Niedrigkeit der Gesinnung, die nur aus tiefgehender Geistesverjudung zu erklären sein kann, alles negiert, verhöhnt, herabreißt, wofür unsere Kämpfer fallen — und dafür noch ein „Recht" in Anspruch nimmt, da „Neutralität der Gesinnung" ja völkerrechtlich nicht erforderlich sei. Nur Menschen, die länger als ein Jahrhundert niemals einen Krieg mitgemacht, nie am Grabe eines Kameraden gestanden haben, können glauben, daß man dies so treiben könne!

Ihr Herren Eidgenossen! Wir verlangen weder Liebe, noch Sympathie, noch Derartiges — solange ihr aber deutsch sprecht und druckt, benehmt euch gefälligst so, wie es sich gebührt, wenn Menschen gleichen Blutes, wenn das Gesamtdeutschtum auf Tod und Leben in den Bunkern, den U-Booten und Flugzeugen kämpft. Wenn ihr das nicht wollt, dann redet und schreibt Volapük, Esperanto oder besser gleich Hebräisch, erfindet euch ein eigenes „Chaitisch" — dann könnt ihr schimpfen wie ihr lustig seid. Solange ihr aber noch als Menschen deutschen Stammes und deutscher Sprache angesehen werden wollt, benehmt euch so, daß ihr nicht dauernd die einfachste menschliche Ehrfurcht vor den toten Soldaten des deutschen Volkes und den Idealen, für die sie starben, verletzt. Oder ist euch das zu schwer??

Engländer erschossen einen Belgier

mü. **Brüssel**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Eine englische Patrouille hat, wie erst jetzt bekannt wird, Montagabend über die belgische Grenze hinweg das Feuer auf einen Einwohner des belgischen Grenzstädtchens Mouscron eröffnet und diesen getötet. Die Leiche wurde einwandfrei auf belgischem Gebiet gefunden. Ein neuer Fall englischer Neutralitätsverletzung und ein weiterer Beweis für die Nichtachtung neutralen Gebietes zu Land, zur Luft und zur See durch England.

Kriegstagung der deutschen Presse in Wiesbaden

Fortsetzung von Seite 1

steht die seelische Rüstung unseres Volkes: — Die schweren Geschütze der geistigen Offensive und die Panzerung gegen die lächerlichen Zersetzungsversuche des Gegners.

Dem Versuch der Willensspaltung des deutschen Volkes durch die feindliche Hetzpresse setzt die deutsche Presse den fanatischen Willen zur Einheit und das unerschütterliche Bekenntnis zur Gemeinschaft entgegen.

Diese Zusammenballung aller Willenskräfte der Nation", so fuhr der Reichspressechef fort, „trage aber auch ungeahnte Kraftströme nach außen. Der Strom der Energien und Willenswirkungen, die wir zu mobilisieren in der Lage sind, bestimmt das Maß der Kraft, das Deutschland in die Waagschale dieses gigantischen Kampfes zu werfen habe.

Im Weltkrieg sei unser Volk unterlegen, weil es neben seiner militärischen Macht die propagandistische Strategie nicht beherrschte. Fast ohne Gegenwehr zu finden, konnte damals der Feind seine Zersetzung in das Herz des deutschen Volkes tragen. Er vermochte, wenn er uns damals ein Kabel abschnitt, uns damit auch von der geistigen Verbindung mit der Welt zu trennen.

Seitdem hat die Technik das Wunder des modernen Nachrichtennetzes geschaffen und damit auch uns den Weg zur Seele und den Herzen der Menschen des ganzen Erdballes freigemacht. Durch einen zielbewußten Ausbau unseres geistigen und technischen Propagandaapparates haben wir unsere frühere Unterlegenheit restlos überwunden. Wir verfügen heute neben unserer militärischen Kraft auch über eine weltumspannende Organisation der geistigen Kriegführung."

Dr. Dietrich erinnerte daran, wie die deutsche Presse in den letzten Jahren dem Weltkampf der Lüge die Offensive der Wahrheit entgegengesetzt hat.

„Wir haben damit allerdings die alten perfiden Sünder Albions nicht bessern können", so rief Dr. Dietrich aus: „das Ausmaß der Lüge hat heute dort unter der Meisterschaft des Lügenlords Winston Churchill einen fast schon pathologischen Grad erreicht. Die Engländer haben uns den Moralkodex ihrer Propaganda selbst am treffendsten analysiert. Ich will Ihnen heute einen Kronzeugen für diese englische Pressemoral vorführen.

Das hochehrenwerte Mitglied des englischen Oberhauses, Lord Arthur Ponsonby, hat dies in seinem Buch „Lügen in Kriegszeiten" schon vor Jahren wie folgt dargelegt:

„Die Lüge," so schreibt Ponsonby, „ist eine anerkannte und außerordentlich nützliche Kriegswaffe" und er fügt hinzu: „Der Gebrauch der Lügenwaffe ist in einem Lande, wo keine Wehrpflicht besteht, notwendiger als in Ländern, wo Männer der Nation automatisch zum Militärdienst eingezogen werden." Wie ein Lowes Dikinson die kaufmännische Seite der englischen Mentalität und mit jenem berühmten Wort: „Man kann mit Lügen leichter Geld verdienen als mit der Wahrheit" aufgezeigt hat, so hat sie Ponsonby im Hinblick auf die Kriegsführung wie folgt umrissen: „Die Verleumdung des Feindes," sagt er, „gilt als eine vaterländische Pflicht". Wenn es sich um Nationen handelt, wo die Folgen von größter Bedeutung sind, wo das Schicksal von Ländern und Provinzen auf dem Spiele steht, wo das Leben und das Glück von Millionen davon berührt und die Zivilisation selbst bedroht wird, dann sind die rechtschaffensten Männer der ehrlichen Ueberzeugung, daß keine Falschheit so gemein ist, zu der sie sich nicht rechtmäßig herablassen dürften. Sie müssen so handeln. Die Sache kann ohne die Hilfe von Lügen nicht bewerkstelligt werden."

Und in Voraussicht auf den neuen Krieg, in dem wir stehen, schreibt Ponsonby: „In zukünftigen Kriegen haben wir ein neues und noch viel wirksameres Propagandawerkzeug zur Verfügung: die Regierungskontrolle des Radio. Die Lügen können dann offiziell auf wissenschaftliche und autoritative Weise verbreitet werden".

Ist das nicht ein in seiner brutalen Offenheit geradezu entwaffnender Moralkodex der englischen Lügenpolitik?!"

In diesem Zusammenhang enthüllte Dr. Dietrich einen außerordentlich bedeutsamen Vorgang aus der Zeit unmittelbar vor dem Kriege. Der Reichspressechef erklärte wörtlich:

„Vor einigen Tagen hat sich der englische Presselord Kemsley bemüßigt gefühlt, mich in der englischen Presse und im englischen Rundfunk anzugreifen. Ich hatte noch wenige Wochen vor Kriegsausbruch, als er mich in Deutschland besuchte, mit ihm einen umfassenden Artikelaustausch zwischen Deutschland und England vereinbart, der beiden Völkern die gegenseitigen Anschauungen zum Zwecke besseren Verstehens vermitteln sollte. Ich sandte meinen autorisierten Artikel, der den Titel „Der Preis des Friedens" trug, am 17. August 1939 nach England. Lord Kemsley ist mir seinen Artikel schuldig geblieben! Statt dessen glaubte dieser ehrenwerte Lord, seinen Mangel an Fairnis hinter heuchlerischen Verdrehungen verstecken zu können. Mit typisch englischer Dreistigkeit erklärt dieser ehrenwerte Lord seinen Hörern: „Mein Ziel war, den Frieden zu retten, ihre Politik (die Politik der Deutschen) sinnt auf Krieg. Und sie dürften nicht zulassen, daß ihr Volk die Wahrheit erfährt."

Wir fragen Lord Kemsley: Wenn es sein Ziel war, den Frieden zu retten, warum sandte er mir seinen Artikel nicht und warum druckten seine Zeitungen in England denn meinen Artikel nicht ab? Ich habe bereits über den Rundfunk der englischen Presse mitteilen lassen, sie möge sich von Lord Kemsley meinen Artikel geben lassen, wenn sie an meiner Feststellung der Wahrheit zweifelt.

Dieser Artikel für die englische Presse, den ich vierzehn Tage vor der britischen Kriegserklärung an Deutschland nach England sandte, ist vielleicht das überzeugendste Dokument für den deutschen Friedenswillen, das wir in Händen haben. Die Art, wie man ihn in England unterschlagen hat, ist ein Kabinettsstück infamer englischer Lügenhaftigkeit.

Gegen diese Lügenhaftigkeit, diese typisch englischen Kampfmethoden, sind wir heute „gewappnet", so rief der Reichspressechef aus. „Die deutsche Presse ist heute im Kampf der Geister der harte Stahl geworden, der der englischen Lügenhydra das Haupt zerschmettert!

Ein Staatsmann", fuhr Dr. Dietrich fort, „habe einmal das Wort geprägt: „Die Feder ist stärker als das Schwert". Mit gleichem Recht könne man auch das Gegenteil sagen. Es komme nur darauf an, welches Schwert und welche Feder man führe.

Wir Deutsche glaubten, auch hier die rechte Synthese gefunden zu haben. „Denn ein starkes Schwert bedarf der Kraft des Geistes ebenso, wie die Kraft der Seele nicht ohne die Macht des Schwertes zu herrschen vermag."

Am Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Dr. Dietrich zu der schöpferischen Kraft des journalistischen Schaffens. „Nur wo Persönlichkeit ist, ist Leistung", so schloß der Reichspressechef. „Das Feuer des Willens könne auch in der Presse nur Persönlichkeiten entzünden und ausstrahlen.

Das deutsche Volk, dem deutschen Menschen mit jener Kraft der Begeisterung und jenem Willen zum Siege zu erfüllen, der Berge versetzt und Welten bewegt, das ist unsere schöne, unsere große und gewaltige Aufgabe!"

Russischer Durchbruch in Karelien

13 Festungswerke erobert / Auch heftige Lufthämpfe

Moskau, 28. Februar. (HB-Funk.)

Nach dem Heeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 27. Februar durchbrachen die Sowjettruppen auf der karelischen Landenge die befestigte finnische Zone und eroberten 13 Festungswerke, darunter neun betonierte Artilleriestellungen. An den anderen Abschnitten der Front fanden keine wichtigen Ereignisse statt.

Die Sowjetluftwaffe bombardierte militärische Ziele der Finnen. Sechs finnische Flugzeuge seien bei Luftkämpfen abgeschossen worden.

Helsinki, 28. Februar. (HB-Funk.)

Auf der westlichen Seite der karelischen Landenge haben die Russen nach dem finnischen Heeresbericht die Angriffe in der Bucht von Viipuri (Wiborg), bei Sommee, Räykkijärvi, Perojoki, Aeyräpäänjärvi und Salmenkaita fortgesetzt. Die Kämpfe dauern unter starken Verlusten an. Bei Vuoksi und Suvanto herrscht Artillerietätigkeit auf beiden Seiten, ebenso nordostwärts des Ladogasees. Bei Taipale sei es finnischen Truppen gelungen, einen russischen Angriff abzuweisen. Bei dem am 25. eroberten russischen Stützpunkt sei den Finnen zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Auch in Richtung von Petsamo hätten die Russen den ganzen Tag über angegriffen, während die finnischen Truppen bei Nautsi ihre Verteidigungsstellungen bezogen hätten. Von den anderen Frontabschnitten wird Patrouillen- und Kleingefechtstätigkeit gemeldet. Die finnische Luftwaffe setzte ihre Erkundungs-, Jagd- und Bombenflüge fort und griff militärische Ziele der Russen an. Sowohl über dem Kriegsschauplatz als auch über dem Heimatgebiet seien zahlreiche Luftkämpfe durchgeführt worden. Große Formationen der sowjetischen Luftwaffe hätten die Orte Kouvola, Lahti, Riihimäki, Hanko und Turku (Abo) bombardiert. Im Frontgebiet selbst seien Elisenvaara und Lappeenranta Flugangriffen ausgesetzt gewesen.

Große Kriegsschieber-Debatte im Unterhaus

Kein Lieferungsauftrag ohne Bestechung / Minister Burgin kann „nichts machen"

doe. **Den Haag**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Die Schiebungen, die die Plutokraten bei der Erteilung von Regierungsaufträgen vornehmen, haben jetzt derartige Ausmaße angenommen, daß eine Geheimhaltung vor der englischen Oeffentlichkeit nicht mehr möglich ist. Der Labourabgeordnete Morrison gab im Unterhaus Einzelheiten über das korrupte Lieferungssystem bekannt, die nur den Schluß zulassen, daß in England so gut wie kein Lieferungsauftrag ohne Bestechung zustande kommt.

Die Opposition, die sich in ihren Angriffen gegen die Regierungspolitik auf einwandfreies Beweismaterial stützt, behauptet, daß jede Firma, die einen Lieferungsauftrag von der Regierung hereinholen will, zunächst von gewissen Geschäftsleuten und sogenannten Finanzagenten aufgesucht würde. Diese versprechen der Firma einen festen Vertrag, wenn sie einen hohen Prozentsatz der Summe, auf die sich die Lieferungen erstrecken, als „Vergütung" erhalten. Da diese Finanzagenten, zu deutsch Schieber, die besten Beziehungen zu den Regierungsstellen haben, kommen die Verträge in fast allen Fällen zustande. Dies habe nun dazu geführt, so behauptet die Opposition, daß die Firmen hohe Preise fordern, um die Verluste, die durch die Zahlung der Provision entstanden sind, wieder auszugleichen.

Minister Burgin antwortete auf die Vorwürfe, daß er von diesen Jobbern gehört habe, erklärte jedoch, er wisse nicht, ob solche Leute unter den gegenwärtigen Gesetzen gerichtlich belangt werden könnten (!!). Dieser typisch plutokratische Standpunkt des Versorgungsministers, dessen eigene Schiebergeschäfte die Spatzen in London von den Dächern pfeifen, verschlug zunächst den Labourleuten denn doch einmal ausnahmsweise die Sprache. Dann sprang aber Morrisson erregt von seinem Sitz auf und schrie: „Bestechung und Schiebung" und forderte mit Nachdruck, daß die Regierung nicht nur gegen die gewissenlosen Finanzleute, sondern auch gegen Regierungsbeamte vorgehen solle. Die hitzige Debatte nahm dann aber eine typisch parlamentarische Wendung. Beide Redner brachen wie auf Kommando ihre Attacken ab und begaben sich hinter den Sitz des Sprechers, wo sie von den Mitgliedern des Unterhauses nicht gesehen werden konnten. Hier übergab, wie „Daily Mirror" enthüllt, Morrison dem Minister einen Umschlag, der schwerwiegendes Beweismaterial gegen sehr prominente Persönlichkeiten in England enthalten haben soll. Burgin soll Morrison versprochen haben, das Material an Scotland Yard weiterzuleiten. Jedoch, wer den englischen Parlamentarismus kennt, weiß, daß damit Beweismaterial, das verschiedene plutokratische Minister stark belastet haben würde, auch aus der Welt geschafft ist. Wenn es überhaupt zu einer gerichtlichen Untersuchung des peinlichen Falles kommen sollte, dann werden selbstverständlich untergeordnete Personen daran glauben müssen, während die eigentlichen Drahtzieher frei ausgehen werden.

„Daily Herald" stach ins Wespennest

Dr. v. L. **Rom**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Was Italiens Stellung zu den Westmächten betrifft, so erweisen sich die Kriegsdrohungen des englischen Labourblattes gegen das faschistische Italien immer stärker als ein Stich ins Wespennest. So schreibt „Resto del Carlino" z. B. zu den Drohungen des „Daily Herald": „Die Erwartung des italienischen Volkes ist so aufrichtig und fest, daß sich ganz Italien wie ein Mann erheben wird, wenn Mussolini den Befehl gibt, denn der Faschismus ist derart gerüstet, solidarisch und stark, daß er es mit den ebenso gehässigen wie gefräßigen Hunden der imperialistischen Plutokratien aufnehmen kann, die immer der Feind des Faschismus und der Ordnung des italienischen Volkes, wie die ewigen und erbittertsten Widersacher der Gerechtigkeit unter den Völkern sind."

Churchills Ehrlichkeit kam zu spät

doe. **Den Haag**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Die späte Beichte des Lügenlords über die schweren Schäden der Schlachtschiffe „Nelson" und „Barham" hat einigen Londoner Blättern gar nicht gefallen. Der „Daily Expreß" richtet an Churchill die Frage, warum er nicht eher gestanden habe. In Deutschland habe man die Dinge sowieso gewußt und über den Rundfunk verbreitet. Viele Leute in England hätten auch den wahren Tatbestand seit langem gekannt. Das Blatt fürchtet, daß die Bevölkerung durch die Schweigetaktik Churchills irregeführt werden könne. Obwohl die großmäuligen Aeußerungen Churchills über die „Leistungen" der Flotte der englischen Presse ausgezeichnet gefallen hat, tauchen doch in manchen Blättern gewisse Zweifel über den Stand der britischen Handelsschiffahrt auf. Die Tatsache, daß die deutsche Luftwaffe und Kriegsmarine bereits ein mächtiges Loch in die Tonnage der Handelsschiffahrt gerissen hat, kann man trotz aller Schönfärberei nicht ableugnen.

Dr. Goebbels: „Gelobt sei, was hart macht"

Fortsetzung von Seite 1

Dr. Goebbels erinnerte besonders an das Bismarckwort, in dem klar herausgearbeitet wird, „daß jedes Land auf die Dauer doch für die Fenster, die seine Presse einschlägt, verantwortlich ist, und daß die Rechnung an irgendeinem Tage präsentiert werde." Das Gesetz der Freiheit der Meinung in den neutralen Staaten wollen wir gerne achten, aber es darf auch nicht sich dazu hergeben, kriegführende Großmächte bewußt und systematisch zu beleidigen.

Auf den Führer sehen

Am Schluß seiner Rede lenkte Dr. Goebbels die Aufmerksamkeit der Teilnehmer der Massenkundgebung auf den Führer, der der sicherste Gewährsmann für die glückliche Durchführung dieses Krieges ist. An ihn denken unsere Flieger, wenn sie gegen England fliegen, unsere Soldaten, wenn sie in frostklirrender Nacht im Vorfeld liegen, unsere Bauern, bei ihrem Kampf um das tägliche Brot, unsere Arbeiter beim Schmieden der Waffen und unsere Frauen bei der Arbeit in der Fabrik und beim geduldigen Warten in den Geschäften, geduldig, selbst wenn sie manchmal das werdende Leben unseres Volkes unter dem Herzen tragen und selbst wenn vielleicht der geliebte Mann in einem einsamen Soldatengrab in Polen oder verweht von den Wogen auf dem Grund des Meeres ruht. Denn alle die, die dort gefallen sind, werden eines Tages mit ihrem Volke neu auferstehen. Sie sind nicht tot, sie schlafen nur und derweil wir kämpfen und arbeiten warten sie. Haben sie nicht ein Recht, von uns zu fordern, daß wir unsere Herzen täglich in beide Hände nehmen und gläubig gehorchen und dienen, auf daß das Reich bleibe und wachse und niemals vergehe!.

So laßt uns denn arbeiten und kämpfen nach dem Wort:

„Gelobt sei, was hart macht!"

Für die grobe Putzarbeit halte **ATA-grob** bereit!

Herde, Öfen, Holz und Stein macht es schnell und gründlich rein!

MARCHIVUM

Deutsche Flieger über Paris

DNB **Berlin**, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Gegend Perl dicht ostwärts der Mosel wurde heute Nacht der Angriff eines stärkeren, mit Artillerieunterstützung vorgehenden feindlichen Stoßtrupps erfolgreich abgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 26. zum 27. Februar ausgedehnte Vorstöße in den französischen Luftraum, wobei auch Paris von mehreren Flugzeugen längere Zeit überflogen wurde.

Die am 27. Februar über der Nordsee und den britischen Inseln und im beschränkten Umfang gegen Frankreich durchgeführte Erkundung der Luftwaffe stieß an verschiedenen Stellen auf starke feindliche Abwehr. Zwei deutsche Flugzeuge sind vom Flug gegen England nicht zurückgekehrt.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug vom Muster „Bristol-Blenheim" wurde abgeschossen.

Pariser Flak erlegt Sperrballon

mß. **Brüssel**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Am Montagabend erzielte die Pariser Luftabwehr bei der Beschießung deutscher Flieger wenigstens einen Erfolg: Sechs Personen wurden verwundet. Daneben ist es ihr auch gelungen, einen ihrer eigenen Sperrballons herunterzuschießen.

Englisches Flugzeug bei Amsterdam

DNB **Amsterdam**, 28. Februar.

In der Nacht zum Mittwoch verletzten englische Flieger erneut die holländische Neutralität. Von der Luftabwehr, die bei Amsterdam stationiert ist, wurden sie dabei unter Feuer genommen. Eine Granate, die nicht explodierte, fiel auf ein Haus und richtete Sachschaden an.

Eine Meldung des amtlichen Niederländischen Telegrafenbüros berichtet darüber, daß in der letzten Nacht wiederum die Luftabwehrartillerie um Amsterdam das Feuer auf ein unbekanntes ausländisches Flugzeug eröffnete. Eine nicht krepierte Flakgranate traf ein vierstöckiges Wohnhaus, durchschlug sämtliche Stockwerke und richtete großen Sachschaden an. Die Hausbewohner, mehrere Familien, entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr und wurden nicht verletzt.

Gesunken, verschwunden, verloren!

hw. **Kopenhagen**, 29. Febr. (Eig. Ber.).

Der englische Dampfer „Efos" (1245 BRT) ist in der Nordsee gesunken, angeblich nach Zusammenstoß mit einem treibenden Wrack. Die neunzehnköpfige Besatzung wurde von einem holländischen Dampfer gerettet, der sie nach einem englischen Hafen brachte.

Reval, 29. Februar. (HB-Funk.)

Wie die Blätter in Reval berichten, ist der 827 BRT große estnische Dampfer „Reet" seit fast einem Monat spurlos verschwunden. Die „Reet" hatte eine Besatzung von achtzehn Mann.

DNB **Amsterdam**, 29. Februar.

Einer Reutermeldung aus London zufolge, sind am Dienstag in einem nordschottischen Hafen siebzehn Ueberlebende des 1311 BRT großen schwedischen Dampfers „Nordia" von einem britischen Kriegsschiff gelandet worden. Die „Nordia" habe auf See einen Unfall dadurch erlitten, daß das Schiff gerammt worden und in der Dunkelheit auf der Höhe der norwegischen Küste abgesunken sei. Zwei Mann der „Nordia" würden noch vermißt.

Verhandlungen mit Italien abgeschlossen

Großeinsatz zusätzlicher italienischer Arbeiter in der Landwirtschaft

Berlin, 28. Febr. (HB-Funk.)

Die deutsch-italienischen Verhandlungen über den Einsatz italienischer Landarbeiter sind am 27. Februar beendet worden. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach im Jahre 1940 zusätzlich 30 000 italienische landwirtschaftliche Arbeiter und außerdem landwirtschaftliche Gesindekräfte beschäftigt werden. Die Vereinbarung wurde italienischerseits von dem Präsidenten der faschistischen Landarbeiterkorporation, Professor Lai, von deutscher Seite von Ministerialdirektor Dr. Beisiegel unterzeichnet. Bei der Unterzeichnung gaben die beiden Delegationsführer ihrer Genugtuung und Freude Ausdruck über den erzielten schnellen Erfolg und über den kameradschaftlichen Geist, der die ganzen Verhandlungen beherrscht habe. Die getroffene Vereinbarung sei ein weiterer Beweis für die engen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen.

Reichsminister Heß empfing Oberst Bodini

Hohe Ordensauszeichnung für den Generalstabschef der GIL

Berlin, 28. Febr. (HB-Funk.)

Der Generalstabschef der faschistischen Jugend, Oberst Bodini, weilte auf seiner Deutschlandreise zwei Tage in der Reichshauptstadt. Am Dienstag war er mit seiner Begleitung im Hause der Reichsjugendführung Gast des Bevollmächtigten des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher. Am Mittwochvormittag wurde Oberst Bodini vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Beisein von Stabsführer Lauterbacher empfangen. Am Mittwoch fanden Empfänge in der italienischen Botschaft und beim Berliner Fascio statt.

Während seines Aufenthaltes in Berlin wurde dem hohen italienischen Gast eine besondere Ehrung zuteil. Im Auftrage des Führers wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste als Spanienkämpfer durch General Rüdel das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit Stern und Schwertern überreicht.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden hatten Oberst Bodini und die ihn begleitenden italienischen Jugendführer und -führerinnen Gelegenheit, die Hitlerjugend beim Dienst kennen zu lernen. Sie besichtigten auf dem Reichssportfeld Einheiten der Berliner HJ und sahen die Reichsleitungsgruppe Schwimmen beim Training und andere HJ-Sportgruppen beim Boxen und Geräteturnen. Außerdem wurden die HJ-Lehrlingswerkstätten in Borsigwalde besucht.

Den Höhepunkt des italienischen Besuches bildet eine „Versammlung der Jugend", die am Donnerstagabend stattfindet, und in der Oberst Bodini und Stabsführer Lauterbacher zur deutschen Jugend sprechen werden.

„Niemals ein kaudinisches Joch!"

Dr. v. L. **Rom**, 29. Febr. (Eig. Ber.)

Eine sehr energische Warnung, die von England beliebten Methoden gegenüber den Neutralen etwa auch auf Italien anzuwenden, richtet das dem italienischen Außenministerium nahestehende Blatt „Telegrafo" auf Grund der unannehmbaren britischen Forderungen in Bezug auf den italienisch-englischen Wirtschaftsaustausch. In der Londoner Korrespondenz dieses Blattes heißt es wörtlich: „Italien ist in seiner Eigenschaft als nichtkriegführender Staat auf keinen Fall geneigt, ein kaudinisches Joch Englands auf sich zu nehmen! Man könne annehmen", heißt es weiter, „daß die Schwierigkeiten im italienisch-englischen Warenaustausch in nächster Zukunft noch größer werden würden." Aus diesem Grunde fordert die italienische Zeitung, England müsse unverzüglich eine Revision seiner Stellung vornehmen.

Das Neueste in Kürze

Aufhebung der Zollgrenze zwischen Reich und Protektorat verschoben. Mit Rücksicht auf die noch nicht zum Ziel gelangten Vorarbeiten wird die für den 1. April dieses Jahres vorgesehene Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren bis zum nächstmöglichen Termin verschoben.

Neun Deutsche der „Asama Maru" werden freigelassen. Amtlich wird mitgeteilt, daß am Donnerstag neun Deutsche von der „Asama Maru" auf einem britischen Schiff in Pokohama eintreffen und Vertretern der japanischen Regierung übergeben werden.

England bewaffnet alle Handelsschiffe! Nach Angaben des Zivillords der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelsschiffe von mehr als 500 Bruttoregistertonnen bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelsschiffen seien bereits 1920 bewaffnet.

Italienische Manöver am Dodekanes. In der Nähe der italienischen Insel Symi (Dodekanes) fanden in Gegenwart des italienischen Gouverneurs kombinierte Uebungen der italienischen Luftflotte und einer Torpedoflottille statt.

Sandler reist nach Norwegen. Der frühere schwedische Außenminister Sandler, der jahrelang die Politik Schwedens geleitet hat, wird zu einem Besuch in Norwegen erwartet, um hier einen Vortrag über aktuelle Fragen zu halten.

Das Arbeitslosenelend in USA. Zehntausend arbeitslose Frauen und Männer stürmten die Büros der Brewster Flugzeugwerke in Newark, die mehrere hundert Arbeitsstellen ausgeschrieben hatten. Ueber hundert Polizisten mußten die Menge zurückhalten, die in bitterster Kälte die ganze Nacht gewartet hatte, um Arbeit zu erhalten.

Schweres Grubenunglück bei Triest. In den Kohlenbergwerken von Arsa bei Triest hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. Bei einer Gasexplosion sind nach den ersten Meldungen etwa 20 Bergmänner ums Leben gekommen, während die Zahl der Verwundeten rund 100 beträgt.

1,5 Millionen Pfund für Secret Service. — Die britischen Kriegshetzer haben dem Secret Service einen neuen riesigen Betrag zur Verfügung gestellt. Aus dem für das kommende Finanzjahr herausgegebenen Voranschlag für den Haushalt geht hervor, daß die Regierung dem englischen Geheimdienst einen neuen Betrag in Höhe von 400 000 Pfund zur Verfügung gestellt hat. Erst vor vierzehn Tagen war die gleiche Summe bewilligt worden, die noch für das laufende Finanzjahr 1939/40 verwendet werden soll. Der gesamte Etat für den Secret Service beläuft sich im kommenden Frühjahr auf nicht weniger als 1,5 Millionen Pfund.

Tanzvergnügen mit polnischen Gefangenen. Das schlesische Sondergericht verurteilte eine ehrvergessene Frau aus dem Kreise Liegnitz zu drei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte den Weihnachtsabend mit polnischen Kriegsgefangenen in feuchtfröhlicher Stimmung begangen, mit ihnen getanzt und einen Tänzer im Anschluß an die Feier in ihre Wohnung gelassen, obwohl sie verheiratet ist und ihr Mann im Wehrdienst steht.

Sühne für Handtaschenraub. Am vergangenen Dienstag wurde der im Jahre 1897 in Porschdorf geborene Willi Walter Richter vom Sondergericht Sachsen zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er im Februar und im Juni vorigen Jahres Ueberfälle auf Frauen verübte, um ihnen die Handtasche zu entreißen. Bei seinem letzten Verbrechen hat er sein Opfer durch sieben Messerstiche erheblich verletzt. Am selben Tage ist auch der im Jahre 1914 in München geborene Johann Weilnhammer aus demselben Grund hingerichtet worden. Weilnhammer hatte sich unter Ausnützung der Verdunkelung an Frauen herangeschlichen und ihnen die Handtasche weggerissen, um sich Gelder zu Vergnügungszwecken zu verschaffen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Las Ajuntas. Ueber das schwere Eisenbahnunglück, das sich — wie gemeldet — am Sonntagabend auf der Strecke von Mexiko-Stadt nach Ciudad Juarez unweit von Las Ajuntas ereignete, wurden am Dienstagabend weitere Einzelheiten bekannt. Danach verbrannten bei dem Zusammenstoß zwei 2. Klasse- und zwei 1. Klassewagen, aus denen bisher elf Leichen und 26 Schwerverletzte geborgen werden konnten. Entsprechend den Erklärungen von Augenzeugen rechnet man mit insgesamt 60 Toten. Wie nun feststeht, ist die Ursache des Unglücks, daß auf der eingleisigen Strecke zwei Zügen in entgegengesetzter Richtung Fahrterlaubnis gegeben worden war.

Dr. Scheel nach Japan eingeladen

NSG **Karlsruhe**, 28. Februar.

Die japanische Regierung hat über den kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin den Reichsstudentenführer, SS-Oberführer Dr. Gustav Adolf Scheel, zu einem Besuch nach Japan eingeladen. Der Reichsstudentenführer stellte zu seiner Vertretung eine Delegation zusammen, die aus den Parteigenossen Dr. Zahl, Fernostreferent der Reichsstudentenführung und Generalsekretär der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (Berlin), SS-Untersturmführer Dozent Dr. Classen (Heidelberg) und Reichsfachgruppenleiter Dr. Uffenorde (Berlin) besteht. Die Delegation wird Ende Februar abreisen, der Aufenthalt in Japan wird drei Monate dauern.

MARCHIVUM

Walter Gieseking in Bukarest

Der deutsche Pianist Walter Gieseking, der bereits in einem Konzert der Bukarester Philharmoniker als Solist mit größtem Erfolg aufgetreten war, gab nunmehr auch ein eigenes Konzert. Die Begeisterung der rumänischen Kunstfreunde kannte keine Grenzen und nötigte den deutschen Meister immer wieder zu Zugaben. Die Presse veröffentlicht Kritiken voll des höchsten Lobes und stellt fest, Gieseking versenke sich so vollendet in Stil und Ausdrucksweise jedes einzelnen Tondichters, daß er deren Werke unübertreffbar wiedergebe. Auch Blätter, die sonst keineswegs deutschfreundlich sind, rühmen rückhaltlos Gieselings große Kunst.

Max-Reger-Uraufführung in München

Max Reger hatte das Glück, in seiner Jugend in Adalbert Lindner einen Lehrer zu besitzen, der sein Talent sich in Freiheit entfalten ließ, ohne ihn auf einen bestimmten Stil zu „dressieren". Das Streichquartett in d-moll, das Lindner jetzt in München der Oeffentlichkeit in einer klangfreudigen Wiedergabe durch das Streichquartett der Münchener Staatsoper (Primarius: Hans König) übergab, ist zwar „nur" das Werk des Fünfzehnjährigen, aber bedeutend in seiner sicheren Formbeherrschung und in dem Instinkt für instrumentale Ausdrucksfähigkeit, die sich in dem Schlußsatz durch Hinzunahme eines „Kontrabasses halber Größe" oder eines zweiten Cellos effektvoll entlädt. Und welche bewegt sich ausströmende Innigkeit in dem weitgezogenen Atem des langsamen Satzes. Das dreisätzige Werk, das ein halbes Jahrhundert im Verborgenen ruhte, überzeugte durch den vollen reinen Klang, auch wenn es, gemessen an den Schöpfungen des späteren Meisters, nicht mehr als eine ausgezeichnete Schularbeit und Talentprobe darstellt. Hrg.

Wiener Philharmoniker in Ludwigshafen

Die Vortragsfolge für das Gastspiel der Wiener Philharmoniker bei der Kreisleitung der NSDAP in Ludwigshafen sollte wohl weniger ein geschlossenes künstlerisches Erleben vermitteln, als vielmehr die orchestrale Disziplin und klangliche Vollendung des traditionsberühmten Orchesters zeigen. Prof. Hans Knappertsbusch und die Wiener Philharmoniker sind zu einer ganz hervorragenden Zusammenarbeit gekommen. Der Dirigent kennt die starken Seiten des Orchesters und weiß sie immer wieder ins vorteilhafteste Licht zu rücken, die Musiker erfassen und verwirklichen in einer Vollendung, die ebenso großes Können wie sorgsame und liebevolle Kleinarbeit verrät, die künstlerischen Intentionen des Dirigenten. Berühmt war das Orchester schon immer wegen des weichen, beseelten und wundervoll runden Gesamtklanges seiner Streicher. In dieser Hinsicht boten die Wiener Philharmoniker wieder einen prachtvollen Genuß. Aber auch die anderen Instrumentengruppen sind hervorragend besetzt, und über den ausgezeichneten Einzelleistungen steht die auch die feinste dynamische oder rhythmische Nuance noch restlos zur Wirkung bringende Disziplin des Ensembles.

Beethovens 5. Sinfonie c-moll, seine „Schicksalssinfonie" ließ diese Einheit von Dirigent und Orchester bereits prachtvoll zur Wirkung kommen. Klar, streng diszipliniert und kraftvoll ist Knappertsbuschs Diktion. Breiter als die meisten anderen Dirigenten, dadurch aber noch klarer in dem einzigartigen thematischen Aufbau erkennbar, ließ er den Kopfsatz erklingen. Auch das auf den temperamentvoll gebotenen Variationssatz folgende, das Scherzo vertretende Allegro und das daraus hervorgehende Finale waren niemals übereilt. Köstlich gestaltete Knappertsbusch dann mit einem kleinen Streichorchester in höchster, geradezu raffinierter Spielkultur und kammermusikalischer Feinheit Mozarts „Eine kleine Nachtmusik" (K. V. 525). Welcher klanglicher Feinheiten das Orchester fähig ist, bewiesen die romantischen Tonmalereien von F. Smetanas auf herrliche volkstümliche Melodien aufbauende sinfonische Dichtung „Die Moldau" und schließlich die Ouvertüre zu Richard Wagners „Tannhäuser", die in feierlichen Ernst und triumphalen Anstieg des Pilgerchors wie im schillernden Farbenspiel des Bacchanals bis zum Letzten meisterhaft ausgestaltet wurde. Stürmisch war der Beifall, und als jubelnd aufgenommenes Geschenk spielten die Wiener Philharmoniker als Zugabe den ewig jungen Walzer „An der schönen blauen Donau", der mit so viel Stimmung, Charme und Geist eben nur von einem Wiener Orchester gespielt werden kann.

Dr. Carl J. Brinkmann

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzbeschwerde, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antiskleroxin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislauferreger. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 50 Tabl. ℳ 1.35 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Kleine Schnurren / Erzählt von Christoph Walter Drey

Karl Wilhelm Friedrich, Markgraf von Ansbach, hatte den Posten eines Stadtvogtes von Gunzenhausen zu besetzen. An einem bestimmten Tage beorderte er alle Kandidaten, dortselbst zu erscheinen. Im Rathaussaal erwartete er die Männer. Bei ihrem Eintritt — sie hatten alle wohlgepuderte, prächtige Perücken der Zeitsitte gemäß auf den Köpfen — sagte er halblaut zu seinem Kämmerer: „Haben die Hundsfötter doch allesamt Perücken auf!"

Ein Kandidat, der jüngste, besaß ein feines Gehör und schnelle Entschlußkraft. Während des entstehenden Gedränges stopfte er seine Perücke eilig in die Hosentasche.

Der Markgraf ging die Reihe entlang und blieb plötzlich vor dem Perückenlosen stehen.

„Ei — was hat Er denn gemacht?"

„Eure Durchlaucht!" entgegnete der Angeredete tapfer. „Ich habe nur den Hundsfott in die Tasche gesteckt."

Der Markgraf musterte ihn von Kopf bis Fuß, winkte allen anderen, zu verschwinden und reichte dem Schlagfertigen die Hand.

„Ich gratuliere — Herr Stadtvogt!"

*

Als Jean Paul dem Geheimrat Goethe sein Leid über ungerechte Angriffe klagte, sagte Goethe:

„Was wollen Sie? Wer rasch durch ein Dorf reitet, den bellen die Hunde an. Warum? Weil er hoch sitzt und rasch vorwärts kommt. Das Hochsitzen und das Vorwärtskommen können Hunde und Menschen oft nicht vertragen."

*

Benjamin Franklin wurde von einem reichen Tuchfabrikanten durch Norwich geführt. Der Einheimische zeigte dem Gaste die Tuche, die für Italien, Deutschland, Amerika und Westindien bestimmt waren und bekundete großen Stolz auf den Welthandel seiner Heimatstadt. Nun hatte Franklin sich Norwich zuvor aber allein angesehen und überall viele in Lumpen gehüllte Arme gefunden.

„Tuche für Norwich", fragte er nachdenklich, „scheinen Sie nicht zu fabrizieren?"

*

Die Preußen zogen einstmals zu Felde gegen die Württemberger. Die Preußen lagen in einem württembergischen Städtchen im Quartier. Ein Bursche pflegte die Kommißstiefel des Morgens — barfuß zu putzen, was die Hausfrau sehr kränkte. Sie kam auf den Gedanken, direkt vor die Schlafkammer des Soldaten ein Paar ausgetretener Pantoffel zu stellen. Und der Stiefelputzer bediente sich gern dieser Aufmerksamkeit, ja, nach seinem Abzug nahm er sie als Andenken an erwiesene Freundlichkeiten mit. Nun fehlten für das Gastzimmer des Hauses aber der Sitte gemäß ein Paar Pantoffeln! Die Töchter des Hauses stickten diese. Man liest noch heute auf ihnen den folgenden hübschen Vers:

Die Feldherrn unseres armen achten
Armeekorps kriegten Orden gar.
Wofür? Das steht noch zu betrachten,
wenn's nicht fürs Retirieren war.
Denn keiner hatte aufzuweisen,
was du im stillen ausgedacht:
Du hast den siegesgewohnten Preußen
zwei große Schlappen beigebracht.

*

Um durch Hinzufügung neuer Landesteile auch neue Steuerzahler zu gewinnen, führte Ludwig XIV. einen sinnlosen Krieg gegen Deutschland, aus welchem sein Staatshaushalt nur mit um so größeren Schulden hervorging.

Dennoch wurde Ludwig — auf eigenen Befehl, versteht sich — durch ein Denkmal als Sieger gefeiert. Gefangene und gefesselte Deutsche bildeten den Sockel der Bildsäule.

Ein Spatzvogel hing ihr als Symbol des sinnvollen Kriegens und Siegens einen — durchlöcherten Bettelsack um den Leib.

*

Vor Zeiten lebte in Schottland ein Edelmann, der weder mit seinen Bauern noch mit seinen Arbeitern je zufrieden war und sagte, wenn er nur die richtige Erde hätte — und daran mangele es eben in Schottland — so wolle er wohl vernünftigere Menschen daraus machen.

Unglücklicherweise aber geriet der Lord an einem Nebeltage in einen Morast und versank bis an den Hals darin. Als es aufgeklart hatte, kam ein Bauer des Weges. Der Lord rief um Hilfe. Der Bauer nahm die Mütze ab, grüßte und sagte: „Euer Lordschaft machen, wie ich sehe, Menschen — da will ich nicht stören" und ging seiner Wege.

*

Serenissimus inspizierte eine Schule, drückte hernach dem Direktor die Hand und sagte gnädigst: „Ich bin mit allem sehr zufrieden — nur die Suppe ist etwas zu schwach!"

Der Schulleiter erkundigte sich beim Begleiter des Fürsten, Kindermann, was mit der Suppe gemeint sei.

„Machen Sie sich nichts daraus —", erwiderte dieser. „Das sollten Se, Durchlaucht eigentlich erst nach der Inspizierung des Armenhauses sagen."

Neue Filme:

Das Lied der Wüste

Ufa: Ein abenteuerlicher Film mit Jarah Leander! Er hat alles, was ihn zu einem Publikumserfolg machen wird: fremdländische Atmosphäre, heidischer Einsatz der Männer, Konflikte zwischen Freundestreue und Pflichterfüllung und — Liebe! Dazu der begehrte dunkle Sang der Leander, schwermütige, leidenschaftserfüllte Lieder. Und noch eines, was aber — nur ernsthaft — gut ist: das Verhalten der Engländer den unterworfenen afrikanischen Völkern gegenüber: erbarmungslose, verbrecherische Ausbeutung, Unterdrückung, Rechtlosmachung werden in gutfotografierten Bildern anschaulich gemacht. Doch sonst, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, bleibt nicht allzuviel Besonderes über. Die Handlung ist oft recht verschwommen, oft aber auch recht lebensfern und die Charaktere sind nicht immer dem menschlichen Wesen analog. Es liegt viel Sentimentalität in vielen Bildern und gar viel wehmutsvolle „Heldenatmosphäre". Und über den Gesang der Leander kann man zweierlei Meinung sein. Jedoch: das Werk hat jenes gewisse Etwas, das der breiten Masse gefällt, etwas Gefährliches, wenn man es vom Standpunkt der Kunst aus betrachtet, und das doch gern beiseite geschoben wird, wenn es im anspruchslosen Zuschauer und in schwärmerischen Mädchenherzen nur das Gefühl in seinen Märchenträumen anspricht. Es rauscht und klingt da vom Geheimnis und vom Leben einer sagenhaften Leinwand- oder Ateliereswelt, es unterhält, es spannt und bannt, und wenn man's in Wirklichkeit auch nicht glauben kann, so möcht man's eben doch gerne glauben — „man" = das Publikum, das das Lichtspieltheater wie eine Moschee der goldenen Träume betritt. Und das dann am Ende sagt: „Es war einfach fabelhaft!"

*

„Ein Mann auf Abwegen"

Alhambra und Schauburg: Ein Hans-Albers-Film, aber ein reizender, einer mit einem neuen und originellen Gesicht. „Ein modernes Märchen" nennt sich der „Mann auf Abwegen", und wenn auch diese Bezeichnung etwas vermessen ist, so verbirgt sich dahinter doch ein nettes, geistreiches und humorvolles Filmlustspiel, das aus entzückenden Regieeinfällen (Spielleitung: Herbert Selpin) und durch gute darstellerische Leistungen (bis in die kleinsten Rollen) lebt. Im Mittelpunkt steht natürlich Hans Albers, im Grund der richtige Hans Albers, der „hoppla, jetzt komm ich — Albers", aber äußerlich doch gemäßigter, zurückhaltender und deshalb auch humorvoller als sonst. Von Beruf ist er Präsident eines großen Konzerns mit Namen Percy Pattersson, im Verlauf der Handlung aber wird er zu einem Richtstuer Emile, zu einem Kellner Gaston, zu einem Schofför Iwan, um am Ende wieder P. P. zu sein, der alte, der er vorher war, und doch der glücklichere: denn er hat eine Frau gefunden und seine Tochter einen Mann, und im übrigen ist aus seinem Konzern Herr Meier ausgeschieden, was der ganze Zweck dieser Reise auf Abwegen war. Man sieht: kein gerade besonders revolutionärer Stoff, doch eine abenteuerliche Handlung, die ewig im Fluß ist, die fröhlich und witzig dahinrauscht wie ein unversiegbarer kühler und erfrischender Quell. Es ist auch Tanz dabei und Musik, man erlebt einmal, wie eine Frau in der Badewanne und ein andermal sogar wie eine ausgewachsene Eva im See badet. Man sieht: auf dieser Linie bewegt sich das Werkchen, wobei zu bemerken ist (und das spricht wieder eigentlich für sein wirkliches Niveau), daß es mit soviel Witz und sauberer Gesinnung gemacht ist, daß man selbst an solchen Stellen keinen Anstoß nimmt. Neben Albers ragen mit guten Leistungen hervor: Charlotte Thiele, Hilde Weißner, Hilde Sessak, Werner Fuetterer, Gustav Waldau u. a. Die Musik schrieb Franz Doelle. Für die ausgezeichnete Fotografie: Franz Koch.

Helmut Schulz

Wertvolle Fresken in Lübeck entdeckt. In der Schlafhalle des Heiligen-Geist-Hospitals in Lübeck wurden wertvolle Freskogemälde aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts entdeckt.

1000 Feldbüchereien aus einem Gau. Der Gau Südhannover-Braunschweig konnte in Durchführung der „Alfred-Rosenberg-Bücherspende" für die deutsche Wehrmacht jetzt die 1000. Feldbücherei zusammenstellen.

Schnell glatte Haut

Spröde, rissige Haut ist häßlich und schmerzhaft. Abends und nach dem Waschen gut mit Nivea eincremen – schnell wird die Haut wieder glatt und geschmeidig.

Dosen und Tuben 22–90 Pf.

NIVEA CREME

Jowitt tanzt in den Tod

KRIMINALROMAN VON ERNST FREBEL

18. Fortsetzung

Rasend arbeitete der Kreidestift an den schwarzen Tafeln. Einhundertfünfundvierzig, einhundertvierzig, einhundertfünfunddreißig, und gegen zwölf Uhr mittags sank der Kurs unter Pari.

Alles wollte verkaufen.

Die Angebote waren so zahlreich, daß gegen Schluß der Börse die Aktien nur noch Papierwert besaßen.

Der ganze bedeutende Aktienbesitz Stevensons ging zu einem Spottpreis in den Besitz des Bankhauses Raggar über.

Der Witwe des Verstorbenen verblieb von dem gewaltigen Vermögen ihres Mannes die kleine Summe von zwanzigtausend Dollar. Ein kümmerlicher Rest, wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Tagen das Vermögen von Stevenson nicht schätzbar gewesen war."

Stanley fuhr in seinem Diktat fort:

„Der einzige, der durch den Tod des Finanzmannes Stevenson Vorteile hatte, ist ohne Zweifel der Bankier Raggar. Diesem Großspekulanten ist es gelungen, die ganze von Stevenson kontrollierte Firmengruppe unter seinen Einfluß zu bringen.

Wenn ich selbst nicht auf dem Fest Stevensons gewesen wäre und keine Gelegenheit gehabt hätte, den Bankier zu beobachten wie er mit der Tänzerin Jowitt sprach, dann müßte ich annehmen, Raggar stecke hinter dem Mörder, Raggar habe zumindest bei diesem Verbrechen seine Hand im Spiele gehabt.

Nach dem Bericht von Dr. Alexander, der die Leiche von Stevenson obduzierte, ist aber der Mord einige Minuten vor dem Zeitpunkt erfolgt, da Mistreß Stevenson den Schrei ausstieß.

Ich saß am Tisch von Mistreß Marion Raggar und habe den Bankier von meinem Platz aus eine Zeitlang beobachtet.

Also kann Raggar selbst den Mord nicht ausgeführt haben.

Aber wer ist der geheimnisvolle Professor Lagrange, der den Schwarzen vom Zirkus abgeholt und in das Stevensonsche Haus gebracht hat. In seinem Vortrage behauptete er, in Liberia gewesen zu sein und von dort das Schauobjekt mitgebracht zu haben.

Edward ist der Ansicht, Professor Lagrange müsse mit dem Finanzmann Stevenson eine engere Verbindung gehabt haben. In dieser Richtung hat Edward nach Liberia telegrafiert, um zu erfahren, ob Lagrange überhaupt in Liberia gewesen ist. Es ist auch noch nicht bewiesen, daß der Tänzer aus dem Lande stammt."

„Das ist für heute genug, Miß Ellen! Ich wollte nur meine Gedanken festlegen, um diese Ausführungen bei meinem nächsten Roman zu verwenden."

*

Inspektor Rundall las noch einmal den Bericht von Dr. Alexander und verglich die Beschreibung der Wunden in der Stevensonschen Sache mit dem Fall Athole Hay.

Beide Fälle zeigten eine gewisse Gleichmäßigkeit.

Auch der von Hay ermordete Bankier Helps wurde am Tische sitzend mit einem Stich im Rücken aufgefunden. Die Wunde mußte, so nahm der Arzt an, von einem Dreikantdolch herrühren. Und jetzt sagte Dr. Alexander, die Stiche bei Stevenson wären ebenfalls mit einem Dreikantinstrument gemacht worden.

Allerdings hatte Helps nur eine Wunde, während bei Stevenson zwei Stiche zu sehen waren.

Inspektor Rundall hatte keine Ruhe und versuchte, Staatsanwalt William Bertie Mackay zu erreichen, um von ihm die Erlaubnis zu erwirken, die Leiche des verstorbenen Hay ausgraben zu lassen.

Jetzt, wo sich Rundall alles durch den Kopf gehen ließ, fiel ihm einiges auf, das er damals nicht beachtet hatte.

Der Staatsanwalt Mackay gab seine Erlaubnis zu der Exhumierung.

Am gleichen Nachmittag fand, unter der Aufsicht von Rundall und im Beisein von Stanley Sennit, die Oeffnung des Grabes, in dem Hay beigesetzt war, statt.

Die von Rundall verfolgte These, Hay sei nicht tot, mußte aufgegeben werden. Bei der Oeffnung des Sarges fand man die Leiche.

Bei der Zusammenkunft im Hotel Excelsior machte Stanley Inspektor Rundall einen Vorschlag, der zuerst auf lebhaften Widerspruch stieß.

„Ich kann es nicht verantworten, Stanley, den schwarzen Menschen freizulassen!"

„Von Freilassen habe ich auch nicht gesprochen. Er wird in einem geschlossenen Polizeiwagen zum Zirkus gebracht und mag dort seine Pantomime morgen abend vorführen. Eigentlich bis du ja dem Direktor Entgegenkommen schuldig!"

„Weil ich ihm die beste Zugnummer fortgenommen habe?"

„Ja, das meinte ich! Aber ich verfolge noch einen anderen Zweck", sagte Stanley. „Mir will es gar nicht einleuchten, daß der Professor einfach geflüchtet ist, ohne sich weiter um den mit vielen Kosten nach Frisko gebrachten Leopardenmenschen zu kümmern."

„Ich verstehe, Stanley, du willst den Professor im Zirkus abfangen."

„Wenn er sich sehen läßt, ja!"

„Der Gedanke ist nicht schlecht!"

Nach diesem Gespräch begaben sich Stanley Sennit und Inspektor Rundall nach dem Zirkus, um mit dem Direktor alles für die morgen stattfindende Vorführung des Leoparden-Menschen zu bereden.

Natürlich war Direktor Barnum sehr erfreut, als er hörte, daß der Leoparden-Mensch für eine Anzahl Vorstellungen durch die Polizei zur Verfügung gestellt würde.

„Aber nach der Vorführung, Direktor, übernehme ich jedesmal persönlich den Exoten und bringe ihn in das Gefängnis zurück."

„Das ist mir schon recht, Inspektor! Ich werde dadurch die Verantwortung los!"

Nach dem Weggang der beiden Freunde rief Direktor Barnum seinen Reklamechef zu sich und gab ihm Anweisung, das Auftreten des Leoparden-Menschen für den nächsten Abend mit allen Mitteln durch Presse, Rundfunk, Plakate bekanntzugeben.

Das müsse, so meinte Direktor Barnum, einen Riesenerfolg für sein Unternehmen bringen, denn es hätte sich in der Stadt herumgesprochen, daß ein leichter Verdacht wegen des Mordes an Mister Stevenson gegen den Schwarzen bestände.

*

Inspektor Rundall wurde ans Telefon gerufen. Man verlangte ihn auf dem Büro zu sprechen, weil eine besonders wichtige Mitteilung eingelaufen sei.

Er verabschiedete sich von Stanley, der nun eigentlich nicht wußte, wie er den Abend verbringen sollte. Absprachegemäß hatten Sennit und Edward Rundall vor, den Abend zusammen zu verbringen und einen kleinen Bummel durch die Rachtkneipen von Frisko zu veranstalten. Das mußte nun fortfallen.

Plötzlich kam Stanley Sennit ein Gedanke, der ihn nicht los ließ.

Die Polizei hatte sich noch wenig um den mysteriösen Mieter von Miß Jowitt oder Mistreß Hay, wie sie jetzt hieß, gekümmert. Es würde bestimmt nicht schaden, so sagte er sich, wenn er nach der Wohnung von Miß Jowitt fahre, um einmal Mister Dohli zu beobachten.

Wenn er Glück hätte, fände er vielleicht einen Anhaltspunkt, der ihm den Schlüssel zu dem geheimnisvollen Mord geben würde.

Der Kriminalschriftsteller fuhr mit seinem Wagen in die Vorstadt und nahm an einer gedeckten Stelle Aufstellung.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Waren nur gegen Karten

Das Landesernährungsamt teilt mit: Mit der Ausgabe von Lebensmittelkarten ist die selbstverständliche Pflicht verbunden, daß bewirtschaftete Erzeugnisse entgeltlich oder unentgeltlich an die Versorgungsberechtigten nur gegen Bezugkarten abgegeben oder von den Verbrauchern nur gegen Bezugkarten bezogen werden dürfen. Diese Regelung gilt natürlich auch für die Abgabe von Mahlzeiten in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen, Erfrischungsräumen, Fremdenheimen und ähnlichen Betrieben, sofern nicht, wie zum Beispiel bei Marmelade und Zucker Ausnahmen zugelassen sind.

Es ist eindeutig festgestellt, daß Lebensmittelgeschäfte unbenützte Kartenabschnitte usw. einbehalten haben und dadurch in die Lage versetzt wurden, unberechtigte Ware zu beziehen. Daß das nicht statthaft ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Einzelhändler, Bäcker, Fleischer usw. dürfen ebenso wenig Bescheinigung über die Bezugberechtigung (Einzelabschnitte, Berechtigungsscheine usw.) entgegennehmen oder Abschnitte abtrennen oder entwerten, ohne daß dafür Ware geliefert wird, wie der Verbraucher Lebensmittelkarten abgeben darf, ohne dafür Waren zu erhalten. Eine solche Handlungsweise steht dem Wesen der Volksgemeinschaft entgegen und ist auf das schärfste zu mißbilligen.

Für Säuglinge und Kinder

Sondersammlung von Wäsche und Kleidung durch NSV, NS-Frauenschaft und BDM

Der Gaubeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk, Gauamtsleiter Dinkel, gibt bekannt:

An jedem Tage schenken ungezählte deutsche Mütter dem Volke durch ihre Kinder neues Leben. Bewußt stehen Mütter und Kinder in der Obhut und Umsicht der ganzen Nation. Die Sorge dieser Mütter wegen des augenblicklichen Mangels an Wäsche und Kleidung ist ohne weiteres zu beheben, wenn die Familien dem WHW jedes unbenutzte Stück an Säuglings- und Kinderwäsche und Kleidung zur Verfügung stellen.

So ergeht an alle Familien des Grenzgaues Baden der Aufruf zur Mithilfe und zur Bereitstellung der Spenden. Die Blockfrauen der NS-Frauenschaft und die Jungmädel beginnen in den nächsten Tagen gemeinsam mit der Einholung der Spenden.

Die Freude und das Glück der betreuten Mütter wird der Dank an alle Helfer und Spender sein.

Für scharfen Blick sorgt Käpernick
Mannheim P 2.14 (gegenüb. d. Post) Brillen-Lieferant aller Kassen

Achtet auf eure Fahrräder!

Bei Fahrradverlustanzeigen ergibt sich immer wieder, daß manche Volksgenossen weder die Marke noch die Nummer des gestohlenen Rades angeben können; oft wird deshalb sogar die Anzeige unterlassen. Daher ist angebracht, Marke und Nummer des Rades aufzuschreiben und gut aufzubewahren. Dadurch wird viel Arbeit erspart und das abhandengekommene Rad kann leichter seinem Eigentümer zurückgegeben werden. Ein besonderer Uebelstand ist, daß Fahrradbesitzer aus Bequemlichkeit ihre Fahrräder nicht abschließen und so gewissenlosen Elementen die Ausführung von Diebstählen leicht machen. Fremde, die billige Fahrräder anbieten, sind in der Regel Betrüger oder gar selbst der Dieb. Der Käufer ist in solchem Fall sein Geld los und muß das gestohlene Rad wieder zurückgeben. Unter Umständen wird er noch wegen Hehlerei angezeigt.

Appell an die Mannheimer Hausgartenbesitzer:

Pflanzt Gemüse und Obst statt Exoten!

Wir müssen unseren Garten im Kriege der Volksernährung dienstbar machen

Im Stadtgebiet Mannheim befinden sich noch mehrere tausend Hausgärten, welche bisher in der Hauptsache nur als Wohn- und Ziergärten benützt wurden. Der uns aufgezwungene Krieg nötigt uns, aus dem Boden die höchsten Erträgnisse herauszuwirtschaften.

Zur Erreichung dieses Zieles müssen auch die Hausgärten in den Dienst der Volksernährung eingereiht werden. Es soll auch dort Gemüse gepflanzt werden, wo bisher nicht an einen Nutzwert im Garten gedacht war. Dabei ist es keineswegs erforderlich, daß diese Hausgärten vollständig umgestaltet werden, und daß dort keine anderen als Nutzpflanzen stehen. Nein, dies wäre ebenso verfehlt, als noch am reinen Ziergarten festzuhalten. Wir wissen genau, daß der Garten auch in der Kriegszeit und da erst recht eine volksgesundheitliche und soziale Aufgabe zu erfüllen hat; wir wollen auch in Kriegszeiten Kraft und Freude aus der Schönheit des Gartens und der Blumen schöpfen.

Rasenflächen umgraben

Aber in jedem Garten gibt es Plätze, welche mit Aussicht auf Erfolg in den Dienst der Ernährung gestellt werden können. Da sind zum Beispiel so viele schlecht gepflegte Rasenflächen, für die es nicht schade ist, wenn sie umgegraben werden. Wenn hier während des Krieges Gemüse gezogen wird, so wird dies der Schönheit des Hausgartens keinen Abbruch tun. Es gibt manches Beet, welches bisher Dahlien und ähnliche Blumen getragen hat und wo während der Kriegszeit ebensogut Tomaten oder Sonnenblumen stehen können. Auch manche Haus- und Zaunfläche läßt sich damit ausnützen.

Rhabarberstöcke und Pfirsichbäume

Die Schönheit unserer Hausgärten wird aber bestimmt erhöht, wenn an Stelle von Palmen oder sonstiger Exoten zum Beispiel Rhabarberstöcke und an Stelle von Blautannen die prächtig blühenden Pfirsichbäume oder Sauerkirschen gepflanzt werden. Ein Kräutergärtchen mit köstlichen Gewürz- und Heilkräutern gehört in jeden Hausgarten, und zwar nicht nur für die Kriegsdauer, sondern für alle Zeiten. Die Gärten unserer Vorfahren waren reich an Heil- und Gewürzkräutern. Also Platz für Gemüse finden wir in jedem Haus- und Villengarten, und wenn die Fläche im einzelnen Garten auch klein erscheinen mag, so ergibt der Gesamtertrag in den vielen tausend Haus- und Villengärten doch eine recht ansehnliche Menge an Gemüse und Obst.

Karotten und Speisemöhren

Damit sind in der Hauptsache schon die Nutzpflanzen aufgeführt, welche im Hausgarten angepflanzt werden können. Bevorzugt sollen vor allem Karotten und Speisemöhren angebaut werden, welche sich auch bestens einwintern lassen. Ein Mangel besteht immer an feineren Gemüsen wie Salatarten, Gurken und Tomaten; ferner an Bohnen, welche sowohl als Busch- wie auch als Stangenbohnen gute Erträge liefern. Rote Rüben und Sellerie liefern zur Winterszeit gut bekömmliche Salate. Bedarf herrscht auch immer an Speisezwiebeln. Mehr als bisher sollen auch Neuseeländer Spinat (Dauerspinat) und Mangold zur Anpflanzung kommen.

Die Gewürz- und Kräuterecke

Darüber hinaus ist auch die Einrichtung einer Gewürz- und Kräuterecke in jedem Hausgarten sehr zu empfehlen. Hierher gehören Schnittlauch und Petersilie, deren Grün sich auch für den Winter trocknen läßt, ferner Liebstock (Maggipflanze), Boretsch, Bibernell, Bohnenkraut und Dill. In Großmutters Garten standen auch Salbei, Thymian, Estragon und Rosmarin, die auch jetzt wieder als Speisewürzen zu Ehren kommen werden.

Platz für Obst

Zweifel bestehen noch darüber, ob auch mehr Obstbäume im Hausgarten angepflanzt werden sollen. Selbstverständlich braucht ein Obstbaum längere Zeit, bis er zum Ertrag kommt. Wir haben aber immer einen sehr großen Bedarf an Obst. In jedem Garten ist Platz für Obst. Erdbeeren tragen schon nach einem Jahr, Johannis- und Stachelbeeren nach zwei, Kirschen, Weichseln und Pfirsiche nach drei bis fünf Jahren. Wir nehmen im Hausgarten nur Buschbäume, wobei Kernobst auf schwach wachsenden Unterlagen veredelt sein muß. Auch manche Hauswand kann durch Spalierobst vorteilhaft und nutzbringend ausgenützt werden. Daher sollen auch im Hausgarten Obstbäume und besonders Beerensträucher zur Anpflanzung kommen.

Licht, Luft und Sonne...

Die Umstellung des Gartens auf Ernährungswirtschaft setzt jedoch gewisse Vorbedingungen voraus. Alle Nutzpflanzen brauchen zu ihrer Entwicklung Licht, Luft und Sonne. Im Schatten der Bäume und Sträucher können sie nicht gedeihen. Daher muß zu allererst Sorge getragen werden, daß eine genügend belichtete und besonnte Fläche zur Verfügung steht.

Weiter brauchen alle Pflanzen zu ihrem Aufbau neben dem Wasser eine Menge Nährstoffe, welche durch die Düngung in den Boden gebracht werden. Die Grundlage jeder Pflanzenernährung bilden die Humusdünger (Stallmist, Kompost und Torfkompostdünger, Huminal); zusätzlich werden noch Handelsdünger verabreicht.

Möge nun jeder Hausgartenbesitzer Ueberlegungen anstellen, wie sein Garten in bester und vorbildlicher Weise auf Ernährungswirtschaft umgestellt werden kann. Möglichkeiten gibt es viele. Auch hier muß Mannheim vorbildlich sein.

Dazu ein Jubiläum...

Es sind übrigens heute auf den Tag 25 Jahre, seit die Stadt Mannheim selbst Gelände zur Verfügung stellte, um den Gemüse- und Kartoffelanbau bereits im ersten Weltkriegsjahr auf eine breitere Basis zu stellen. Bis zum 1. März 1915 waren rund 460 000 Quadratmeter brach liegendes Gelände bereitgestellt, und zwar teils städtisches Gelände, teils Grundstücke, die von privaten Eigentümern überlassen wurden. Die Stadtverwaltung hatte damals 220 000 Quadratmeter in eigene Bewirtschaftung genommen, während die übrigen 240 000 Quadratmeter in kleinen Parzellen durch Vermittlung der Stadtgärtnerei an etwa 1000 Familien abgegeben wurden. Nach der unentgeltlichen Abgabe solcher Parzellen bestand eine große Nachfrage. Unbenutzte Bauplätze und sonstiges unbewirtschaftetes Gelände waren herangezogen, darunter auch einige Spielplätze in der Oststadt und im Lage-Rötter-Gebiet, ferner Teile des in Ausführung begriffenen Feudenheimer Parkes sowie das Erweiterungsgebiet der Gartenstadtgesellschaft Waldhof. Die Stadtgärtnerei selbst pflanzte größere Flächen, auf denen bis dahin Blumen für die städtischen Anlagen herangezogen wurden, mit Gemüse an.

Die städtischen Feldhüter waren zum Schutze gegen Diebstahl eingesetzt, und wie man sieht, hatte damals die Stadtverwaltung auch schon erkannt, wie notwendig diese zusätzliche Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Kartoffeln war.

Unveränderte Lebensmittelration

Verteilung von Kunsthonig, Konserven, Trockenpflaumen und Kondensmilch

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben nach einem im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März 1940 grundsätzlich unverändert. Gewisse Veränderungen ergeben sich jedoch

1. für die Butter- und Margarinerationen bei gleichbleibender Gesamtzuteilung,

2. durch eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungsberechtigten,

3. durch die Möglichkeit, an Stelle von 250 Gramm Nährmittel: Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch zu beziehen.

Der Fettbezug

Die Versorgungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, an Stelle eines Teiles ihrer Margarineration die gleichen Mengen Butter und an Stelle eines Teiles ihrer Butterration die gleiche Menge Margarine nach ihrer Wahl zu beziehen. Die Gesamtfettrationen bleiben jedoch unverändert. Ueber die näheren Einzelheiten werden die Verbraucher durch ein Merkblatt unterrichtet, das jedem Haushalt zusammen mit den Lebensmittelkarten ausgehändigt wird.

Die Verteilung von Kunsthonig

In der Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 erfolgt eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungsberechtigten. Der Kunsthonig wird auf die Abschnitte F II der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren abgegeben. Zur Erleichterung des Warenbezuges tragen diese Abschnitte den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung".

Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichsfettkarte für Kinder vorzunehmende laufende Verteilung von ebenfalls 125 Gramm Kunsthonig je Kopf nicht berührt. Jedes Kind bis zu 14 Jahren erhält also in der Zeit vom 11. März bis 7. April 1940: 250 Gramm Kunsthonig, und zwar zu je zur Hälfte auf seine Fleisch- und Fettkarte.

Konserven, Trockenpflaumen und Kondensmilch

Den Versorgungsberechtigten wird Gelegenheit gegeben, an Stelle von 250 Gramm Nährmittel nach ihrer Wahl entweder eine 1/1-Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen (Backpflaumen) oder eine große Dose bzw. zwei kleine Dosen Kondensmilch zu beziehen. Die Ausgabe dieser Waren kann nur im Rahmen der vorhandenen Vorräte erfolgen. Es besteht also weder ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Ware (Konserven, Trockenpflaumen, Kondensmilch) noch überhaupt der Bezug dieser Waren an Stelle von Nährmitteln. Nährmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Werden Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N II und N III zusammenhängend abzutrennen. Werden jedoch Nährmittel abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N I und N II zusammenhängend abzutrennen.

Einzelabschnitte N I, N II oder N III sind ungültig. Es gilt also stets nur der Abschnitt N II in Verbindung entweder mit dem Abschnitt N I oder mit dem Abschnitt N III.

Reichseierkarte und Reichskarte für Marmelade und Zucker

Die Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ist aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei Karten aufgeteilt worden, nämlich in eine Reichseierkarte und in eine Reichskarte für Marmelade und Zucker. Selbstversorger in Eiern erhalten die Reichseierkarte nicht. Durch ein besonderes Merkblatt werden die Selbstversorger über die sie berührenden Fragen aufgeklärt. Als Selbstversorger gelten Personen, die Hühner oder Enten zum Zwecke der Eigenversorgung mit Eiern oder gewerbsmäßig halten, wobei die Zahl der gehaltenen Hühner oder Enten gleichgültig ist. Die Reichseierkarte wird auch nicht für die Zeit ausgehändigt, in der die gehaltenen Hühner oder Enten nicht legen. Die Gültigkeit der Reichseierkarte erstreckt sich auf sechs Zuteilungsperioden. Werden Versorgungsberechtigte während der Laufzeit der Reichseierkarte Selbstversorger in Eiern, so haben sie die Karte ihren Ernährungsämtern zurückzugeben.

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 4. bis 9. März 1940 bei den Verteilern abzugeben. Von der Reichseierkarte, die sechs Bestellscheine enthält, von denen je einer für eine Zuteilungsperiode bestimmt ist, ist nur der Bestellschein 1 abzugeben.

Es liegt im eigenen Interesse der Verbraucher, wenn sie die Bestellscheine frühzeitig von ihren Verteilern abtrennen lassen, da diese hierauf ihre Waren beziehen.

Glücksnummer 314 557

Ziehung der 5. Klasse der Reichslotterie

In der gestrigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der zweiten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne zu 100 000 Reichsmark auf die Losnummer 314 557. Die Glücksnummer wird in allen drei Abteilungen in Achteln gespielt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Bezugscheine für Schuhwaren

Nach einer im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts sind die Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Schuhwaren künftig wieder in den für die einzelnen Stadtteile zuständigen Zweigstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamts zu stellen. Wegen der in der Woche vom 4. bis 9. März stattfindenden Lebensmittelkartenausgabe können solche Anträge dort aber erstmals am 11. März entgegengenommen werden. Die weiteren Einzelheiten bitten wir aus der Bekanntmachung zu entnehmen.

Joseph-Haydn-Musizierstunde in der Hochschule für Musik. Am kommenden Sonntag um 17 Uhr findet in der Hochschule für Musik die dritte Musizierstunde des Konservatoriums statt, die ausschließlich Joseph Haydn, einem der volkstümlichsten Meister der Musik, gewidmet ist. Das Programm sieht in reichhaltiger Abwechslung z. T. selten zu hörende Kammermusik-, Lied- und Klavierwerke vor; den Abschluß bildet das Klavierkonzert G-dur. Orchester und Jugendchor des Konservatoriums, sowie fortgeschrittene Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums bestreiten die Aufführung.

Vom National-Theater. Als nächste Arbeit bereitet das National-Theater im Schauspiel das Lustspiel „Annemarie gewinnt das Freie" von Heinrich Lilienfein vor, das am 6. März unter der Spielleitung von Hans Becker im National-Theater zum ersten Male gegeben wird. — Wegen Erkrankung von Karl Marr spielt in der heutigen Vorstellung des Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist Klaus W. Krause die Rolle des Dörfling.

Heute 2. Kammermusik-Abend in der Hochschule für Musik und Theater. Es sei an dieser Stelle nochmals auf den heute stattfindenden Kammermusik-Abend mit Werken von Dvorak, Marx und Brahms hingewiesen. Ausführende: R. Langs (Klavier), K. v. Baltz (Violine), C. Rasberger (Bratsche), M. Spitzenberger (Cello) und J. Frank (Waldhorn).

Vom Planetarium. Der siebente Lichtbildervortrag der Reihe „Regulatoren des Lebens" findet am Donnerstag, 29. Februar, um 20 Uhr, statt. Professor Dr. K. Feurstein spricht über die Beziehungen zwischen Hormonen und Vitaminen und über hormonähnliche Stoffe bei den Pflanzen.

Brandmauerdurchbrüche. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten als örtlichen Luftschutzleiter des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Kundenlisten für den Bezug von Fischen. Wir weisen schon heute darauf hin, daß in der kommenden Woche eine Bekanntmachung des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes erfolgt, nach der wieder der Bezug von Fischen auf Kundenlisten erfolgt.

Wir gratulieren!

76. Geburtstag. Georg Schmitt, Oberrheinsteuermann, Mannheim, Parkring 3.

76. Geburtstag. Heinrich Kraft, Mannheim, Krappmühlstraße 7.

64. Geburtstag. Lokomotivführer a. D. Heinrich Baer, Alphornstraße 25.

30jähriges Geschäftsjubiläum. Das Damen- und Herrenfriseurgeschäft Friedrich Schiller, Lindenhof, Meerfeldstraße 38, besteht heute 30 Jahre.

MARCHIVUM

Geschlossenes deutsches Handwerk

Der Weg der Arbeitsgemeinschaft auf der Kreistagung festgelegt

Nachdem im deutschen Handwerk nun eine einheitliche Führung geschaffen worden ist, hielt die Mannheimer Kreishandwerkerschaft dieser Tage unter Leitung von Kreishandwerkswalter Nietfeld eine Arbeitstagung ab, auf der der gesamte Aufgabenbereich und die Zielsetzung des Handwerks durchgegangen wurde. Gauhandwerkswalter Ibler richtete in seiner grundlegenden Ansprache die Ortshandwerksmeister in diesem Sinne aus. Er führte sie damit die ersten Schritte auf diesem neuen Wege der Arbeitsgemeinschaft, der bewährte Handwerksführer des Deutschen Handwerks in der DAF und des Reichsstandes des deutschen Handwerks angehören, so daß nun auch hier in Zukunft ein einheitlicher Kurs gesteuert wird.

Während der Reichsstand nach wie vor eine Pflichtorganisation in Form einer wirtschaftlich betonten Selbstverwaltungskörperschaft darstellt, bleibt es Aufgabe des Deutschen Handwerks in der DAF, das Handwerk in der Partei zu führen. Die Zusammenarbeit aber ermöglicht erst eine beiderseitige fruchtbare Durchdringung. Beide Teile, nunmehr innig miteinander verbunden, haben doch jeder für sich ihren Anteil, ihr besonderes Arbeitsgebiet zu bewältigen. Der neue Aufbau sorgt dafür, daß die Belange aus der Wirklichkeit der jeweils gegebenen Umstände heraus gewahrt werden, und die Auswirkungen der Arbeitsgemeinschaft werden sich vor allem dort geltend machen, wo die Ortshandwerksmeister die Belange des Handwerks wahrzunehmen haben. So wird beispielsweise durch die Bildung eines Berufserziehungsausschusses jedes unfruchtbare Nebeneinanderarbeiten vermieden werden und der gesamte Energieaufwand dem Handwerk mit seinen mannigfachen politischen, fachlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben voll zugutekommen. Von Bedeutung hierfür ist nicht zuletzt die Einführung der Personalunion nach unten hin, von den Kreisorganisationen an. Die Innungen an sich bleiben ein Faktor wirtschaftlicher Selbstverwaltung. Andererseits aber verkörpert der Ortshandwerksmeister die Ortshandwerkerschaft. Durch ihre Bildung also wird das Handwerk politisch und sozial geführt.

Die Ortshandwerkerschaft stellt demnach eine lebendig pulsierende Betriebsgemeinschaft dar und entspricht in übertragenem Sinne etwa dem Betriebsobmann eines größeren Betriebes, der die politische, soziale Betriebsbetreuung wahrzunehmen hat. Wohl und Wehe des Handwerks aber hängt von der positiven Entwicklung in Richtung nach dieser Zielsetzung hin ab. Eine dieser wichtigsten sozialen Aufgaben ist darunter die schon mehrfach behandelte Errichtung der handwerklichen Sozialgewerke, und jede Ortshandwerkerschaft wird ein solches Sozialgewerk erhalten. Es muß dabei erreicht werden, daß die Ortshandwerkerschaft in sich eine tätige Zelle beruflichen, kameradschaftlichen und kulturellen Zusammenhaltens bildet. Es werden sich alsdann auch die Handwerkskammern der Ortshandwerkerschaft bedienen, soweit es sich um örtliche Dinge handelt. Dabei darf nicht angenommen werden, daß diese einheitliche Führungsregelung etwa lediglich durch den Krieg bedingt ist; sie bildet vielmehr die Grundlage für eine sicher geleitete Aufbauarbeit auch im kommenden Frieden. Das Handwerk, das aus der Seele des Volkes gewachsen ist und stets für eine ganze Anzahl kulturelle, soziale und wirtschaftliche Errungenschaften des Volkes mitentscheidend war, muß wieder zu einem unersetzbaren und lebensbestimmenden Faktor der Volksgemeinschaft werden.

Im Zuge der Arbeitstagung sprach außerdem Kreisfachgruppenwalter Ortshandwerksmeister Rau über das sehr aufschlußreiche Thema der Berufserziehung und der Bedeutung des Handwerks im Hinblick auf die mannigfachen neuen Möglichkeiten und Aufgaben der Zukunft. ..u

Die vom Rießersee spielten in Mannheim auf

Mannheimer ERC — SC Rießersee 2:7 (3:2, 2:0, 2:0)

sch. Mannheim, 28. Febr. Rießersee, ein Name, ein Begriff im deutschen Eishockey, wie etwa Nürnberg-Fürth im Fußball, Magdeburg bei den Schwimmern oder Mannheim-Ludwigshafen bei den Männern mit Riemen und Skull, spielte am Mittwochabend im Mannheimer Eisstadion auf. Die Mannschaft, die auch heuer nach ihrem 1:1 gegen Düsseldorf mit berechtigten Hoffnungen den weiteren Endspielen um die Deutsche Meisterschaft entgegensieht. Verständlich, daß sich Mannheims und Ludwigshafens Eishockey-Begeisterten diesen Leckerbissen nicht entgehen lassen wollten und 2000 trotz dem Werktagabend auf Tribüne und Ränge saßen oder standen.

Was die Bayern uns zeigten war Eishockey, technisch gesehen, in Vollendung. Famos auf den Schlittschuhen, überragend die Scheibenführung und großartig die Spielübersicht. Daß Mannheim durch Dr. Weber und Feistritzer im ersten Drittel zweimal in Führung ging, konnte sie keinesfalls erschüttern und wenn sie blitzschnell aus der Verteidigung nach vorne zum Angriff übergingen, wenn Wild, Schmidinger, Lang, Dr. Schenk oder Dr. Strobl im Mannheimer Drittel auftauchten, war immer dicke Luft vor Benkerts Tor. Doch all diese prickelnden Szenen und rasanten Soli konnten nicht den Eindruck verwischen als ob Feistritzer und Demmer, namentlich letzterer, mit Rücksicht auf das am Sonntag in Garmisch steigende Meisterschaftsspiel ihres Vereins, der Wiener EG gegen Rießersee, nicht aus sich herausgegangen seien. Obwohl es am Ende 7:2 (3:2, 2:0, 2:0) für den Deutschen Meister von 1938 stand, hatte Benkert zusammen mit Lintner und Slevogt das Verdienst, daß die Rießerseer nicht noch höher gewannen. Die Tore für Rießersee schossen Wild (5), Lang und Speth.

Die kurzen Pausen füllte der Mannheimer Nachwuchs Lore Veith, Deißler/Ludwig, Kurt Sönning und Frau Trauth (Stuttgart) mit Kunstlaufdarbietungen aus.

Und noch einmal – Herber/Baier

Mannheim, 28. Febr. Die Eissaison geht ihrem Ende entgegen. Das Mannheimer Eisstadion wird mit dem Auftreten der vielfachen Weltmeister und Olympiasieger Herber/Baier am Sonntag, 10. März, nochmals einen Höhepunkt haben. Bereits im Dezember konnten Tausende die wirklich einzigartige Kunst unseres besten Paares bewundern. Nun wird all denen, die damals keine Karten mehr bekommen konnten, Gelegenheit geboten, das Weltmeisterpaar zu bewundern.

Im Eishockey wird entweder die hervorragende Mannschaft von Rot-Weiß Berlin oder die der H-Sportgemeinschaft Nürnberg der Gegner unserer Mannheimer Mannschaft sein. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung hat bereits begonnen. Die Veranstaltung wird in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude" Mannheim durchgeführt.

Aus den Mannheimer Vororten

Neues aus Friedrichsfeld

Im Kino am Goetheplatz fand ein Lichtbildvortrag statt, der das Thema hatte: „Wie schütze ich mich und mein Haus bei Fliegergefahr". Die Bevölkerung nahm regen Anteil an diesem aufklärenden Vortrag. Vertreter der Partei, Wehrmacht und der Polizei waren anwesend. — Die Annahme von Anträgen für Schuhbezugscheine erfolgt ab Freitag, 1. März, nicht mehr im Parteihaus, sondern bei der Wirtschaftsstelle im Rathaus. — Seinen 65. Geburtstag beging Milan Rockspitz, Roßhaarspinner, wohnhaft Main-Neckarbahn-Straße. Am Mittwoch feierte Frau Luise Mehl, Witwe, Schlettstadter Straße, ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren.

Neuigkeiten aus Rheinau

Am Samstag konnte der in Rheinau bei der Chem. Fabrik Th. Goldschmidt AG. beschäftigte Meister Philipp Burkhard sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Im Namen der Gefolgschaft und Betriebsführung dankten der Betriebsführer und Betriebsobmann dem Arbeitskameraden für seine treuen Dienste. Mit der Ueberreichung des Treudienstehrenzeichens für 50jähriges Arbeitsjubiläum fand die im kleinen Kreis stattgefundene Feier ihr Ende.

Der Kleintierzuchtverein Mannheim-Rheinau (Pfingstberg) hielt seine diesjährige Jahresversammlung ab. Nach der Entgegennahme des Rechnungsberichtes wurde der bewährte Vereinsführer Wilhelm Haver erneut zum Vereinsführer ernannt. Es ist erfreulich festzustellen, daß sich die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr um 200 vom Hundert erhöht hat. Gilt es doch gerade jetzt, Kleintiere zu halten, um damit die Wirtschaft zu entlasten. Auch im vergangenen Jahr konnten namhafte Eier- und Fellspenden dem Winterhilfswerk zugeführt werden. Den Mitgliedern wurde auch noch die Aufgabe gestellt, alle Kleintierhalter zu beraten.

Was Sandhofen berichtet

Die Tabakpflanzer-Fachschaft hatte im Adlersaal ihre ordentliche Jahreshauptversammlung. Fachschaftsführer Karl Wernz gab einen Ueberblick über die Arbeit. Besondere Aufmerksamkeit fand der Tätigkeitsbericht. 1939 war ein gutes Erntejahr und die mühselige Arbeit der Pflanzer wurde durch ein gutes Ernteergebnis belohnt. Der Revisionsbericht zeigte, daß auch die finanziellen Belange in bester Ordnung sind. Fachschaftsführer ist wieder Karl Wernz.

Eine Arbeitstagung hatten die Kleintierzüchter im Nebenzimmer des „Prinz Max". Es wurde ein Vortrag gehalten über „Geflügel- und Kaninchenzucht". „Alle Kraft dem Volke!" das ist und soll der unbeugsame Wille des Kleintierhalters sein. Er trägt ja durch seinen persönlichen Einsatz mit dazu bei, die Nahrungsfreiheit des Volkes wahren zu helfen.

Unsere Altersjubilare: In Jakob Michel, Johann Samstag und Friedrich Metz begrüßen wir drei Sechzigjährige. Gabriel Gramm, Altrentner, vollendete sein 73. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich.

Sandhofen steht in Erwartung seines ersten Wunschkonzertes, das die NSDAP-Ortsgruppe am kommenden Samstagabend im Morgensternsaal zur Durchführung bringt. Das Konto „Wünsche" wurde durch eine stattliche Spende für das Kriegs-Winterhilfswerk bestens fundiert. Zum anderen ist das WHW-Wunschkonzert heute bereits schon restlos ausverkauft, so daß eine Wiederholung stattfinden wird. Kaum je einmal hatte eine Veranstaltung im voraus solch starke Zugkraft auszuüben vermocht. Die Vortragsfolge wird bestritten von einem Musikkorps der Luftwaffe, dem Handharmonikaspielring, der Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine, den Solisten Anton Baver, Emil Bucher, Leni Ehrenstraßer, Adie Feuerstein, Hans Kremer, Willi Lehmann und Luise Schnell.

Blumen bringen Freude

Interessante Vorträge bei der „Flora", Verein der Blumenfreunde

„Flora", Verein der Blumenfreunde, gab der im Probesaal der „Liedertafel" abgehaltenen gut besuchten Februarversammlung eine besondere Note durch einen Lichtbildervortrag, den Gartenbauinspektor Jänecke aus Heidelberg hielt. Der Redner, der eine entzückende Serie farbiger Bilder, die er und Berufskameraden aufgenommen haben, vorführte, begann seine aufschlußreiche Wanderung durch Heidelberg mit dem Hinweis auf die Veränderungen, die die nächste Umgebung des Schlosses durch die Beseitigung zu üppig wuchernder Bäume und Sträucher erfahren hat. Es braucht nur auf den gesprengten Turm verwiesen zu werden, der dermaßen eingesponnen war, daß man nur noch die zwei Oeffnungen der Pulverkammern sah. Heute kommt er durch die Freilegung zu viel besserer Geltung. Auch der ehemalige kurfürstliche Garten hat durch die Säuberung wesentlich gewonnen. Die Kreise, die gegen diese „Verschandelung" des Naturfundamentes des Schlosses heftig protestierten, können sich nunmehr davon überzeugen, daß sie von ebenso falschen Voraussetzungen ausgingen, wie die Mannheimer, die jeden Baum bemitleiden, der in den Anlagen fallen muß.

Der Gartenfreund erhielt bei der Vorführung einer ganzen Anzahl farbenprächtiger Aufnahmen wertvolle Anregungen für die Auswahl des Blumenflors, der sich individuell nach der Lage des Gartens und der Beschaffenheit des Bodens richten muß. Vor allem wird bei der Anlage des Steingartens viel gesündigt. Auch auf den Friedhöfen läßt, wie an mehreren Beispielen gezeigt wurde, die Gartenkunst noch sehr zu wünschen übrig. Zum Schluß unternahm der Redner mit seiner Zuhörerschaft einen Ausflug auf die Reichsautobahn über Karlsruhe bis in die Gegend von Stuttgart, um darauf hinzuweisen, wie sehr die Straßen des Führers zur Erschließung des Landschaftsbildes beitragen. So sind selbst die Felspartien mit Blumen belebt und auch am Rande der Wälder, die die Strecke durchschneidet, wird man manche Blüte entdecken, die früher hier nicht zu finden war.

Vereinsführer Illhardt, der mit dem Redner auch den Heidelberger Kreisbauernführer begrüßen konnte, sprach allen Zuhörern aus dem Herzen, als er in seinen Dankesworten zum Ausdruck brachte, daß der Vortrag ebenso belehrend wie ästhetisch genußreich gewesen sei, zumal es allein durch die farbigen Aufnahmen möglich war, die Blumen, die das Auge vom Frühling bis zum Herbst erfreuen, in ihrer vollen Schönheit vorzuführen.

69 Spitzenturner in der Deutschlandhalle

bei den Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen

Berlin, 28. Februar.

Zu den Deutschen Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen am 10. März in der Deutschlandhalle in Berlin wurden 69 Turner gemeldet. Sie turnen, in fünf Riegen unterteilt, an Barren, Seitpferd, Pferdsprung, Reck und die Bodenübung. Die zwölf besten Turner in der Pflichtübung werden herausgezogen. Sie kämpfen abends in der Kür um die Entscheidung. Die übrigen Turner erledigen ihre Kür noch am Vormittag.

In der Meldeliste findet man zahlreiche bewährte Turner, so Krötsch, Müller (beide Leuna), die Brüder Stadel (Neustadt), Steffens (Lüdenscheid), Pludra (Villingen), Belkert (Neustadt), Haustein (Leipzig), Reuther (Oppau), Sich (Düsseldorf) usw. Selbstverständlich ist der Nachwuchs sehr stark vertreten. Er nimmt die Plätze unserer Turner ein, die an der Front stehen. Der älteste Teilnehmer ist der Greizer Rödel mit 36 Jahren. Als jüngste Meisterschafts-Kandidaten meldeten die 19jährigen Bantz (Speyer) und Münder (Göggingen).

Gögel und Weischedel überzeugten

Essen feierte die Deutschlandriege

Einen großen Erfolg hatte das Auswahlturnen einer deutschen Turnerriege am Sonntag in Essen. Der voll besetzte Saal war von den Leistungen der Turner begeistert. Insbesondere die Stuttgarter Göggel und Weischedel, sowie der junge Essener Walter und der Flensburger Wange rissen die Zuschauer mit ihren sicher und gekonnt vorgeführten Uebungen zu Beifallsstürmen hin.

Unsere zweite Auswahl unterlag Italien

Deutsche Amateurboxer in Dresden / 12:4 geschlagen

Dresden, 28. Febr. Die italienischen Amateurboxer, die am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle gegen die deutsche Staffel im achten Länderkampf mit 11:5 Punkten unterlagen, kamen am Dienstagabend im Zirkus Sarrasani in Dresden vor 5000 Zuschauern gegen eine zweite deutsche Auswahl zu einem überlegenen Sieg von 12:4 Punkten. Von den Nachwuchsboxern in der deutschen Mannschaft konnte sich nur der Augsburger Federgewichtler Hirsch durchsetzen. Den zweiten deutschen Sieg errang der frühere Mittelgewichtsmeister Baumgarten.

Fliegen: Nardecchia (I) besiegt Pollock (D) n. P. **Bantam:** Paoletti (I) besiegt Weber (D) n. P. **Feder:** Hirsch (D) besiegt Ciombolini (I) n. P. **Leicht:** Peire (I) besiegt Zeilhofer (D) i. d. 1. Rd. durch ko. **Welter:** Proietti (I) besiegt Heese (D) n. P. **Mittel:** Baumgarten (D) besiegt Ferrario (I) n. P. **Halbschwer:** Musina (I) besiegt Koppers (D) n. P. **Schwer:** Chiesa (I) besiegt Kleinholdermann (D) n. P.

*

Rund 40 Boxer wurden zu den Amateurboxmeisterschaften des Gaues Südwest am 3. März in Kaiserslautern zugelassen. Man hat zu den in Frankfurt und Speyer ermittelten Kreismeistern zahlreiche weitere Amateure hinzugenommen, um ein umfassendes Leistungsbild zu gewinnen. —

*

Bei Berufsboxkämpfen in Leipzig treffen im Schwergewicht Thieß (Ludwigshafen) und Kurt Haymann (München) aufeinander. In der Endausscheidung zur Deutschen Mittelgewichtsmeisterschaft sind Erwin Bruch (Berlin) und Hein Wiesner (Wien) die Gegner. Der Münchener Schmid boxt gegen Riethdorf (Berlin). —

„Bumbas" Schmidt verläßt Mannheim

ha. Mannheim, 28. Februar.

Der Verein für Rasenspiele Mannheim verliert in diesen Tagen seinen Sportlehrer: Hans Schmidt genannt „Bumbas", der über anderthalb Jahre beim badischen Fußballmeister mit großem Erfolg tätig war, hat sich, obwohl schon Jahrgang 1893, freiwillig zur Wehrmacht gemeldet und wird am 4. März in Nürnberg bei seinem Truppenteil als Unteroffizier einrücken, als welcher er schon den Weltkrieg 1914/18 mitgemacht hat.

Die vertraglichen Bindungen zwischen Hans Schmidt und dem VfR Mannheim werden für die Dauer des Krieges ruhen. Es besteht jedoch beiderseits die Hoffnung, daß die so überaus gedeihliche Zusammenarbeit nach siegreicher Beendigung des dem deutschen Volke durch England aufgezwungenen Kampfes recht bald wieder aufgenommen werden kann.

Mannheims große Fußballgemeinde ruft dem allezeit vorbildlichen Sportsmann „Bumbas" Schmidt ein herzliches Lebewohl und auf Wiedersehen zu.

Sport-Neuigkeiten in Kürze

Vittorio Pozzo hat zu einem Vorbereitungstraining für den Fußballänderkampf gegen die Schweiz fünfzehn Spieler nach Turin berufen, unter ihnen vier Neulinge. —

*

Die Großen Kunstlaufpreise Berlins im Eiskunstlaufen werden am 9. März für Frauen und am 10. März für Männer im Sportpalast entschieden. Es starten u. a. Lydia Leicht, Inge Jell, Gudrun Olbricht, Horst Faber, Edi Rada, May, Jungbauer, Kuhn, Lorenz usw. —

*

Italienische Skisportler werden an den deutsche Titelkämpfen in den alpinen Wettbewerben am 9. und 10. März in St. Anton nicht teilnehmen, da für die gleichen Tage eine große italienische Veranstaltung geplant ist. —

*

55 **Renntage** hat das Fachamt Radsport für die Sommerrennzeit auf den Bahnen bewilligt. Die Deutschen Amateurmeisterschaften sind am 16. Juni in Hannover. Die Steher ermitteln ihre Meister am 3. und 7. Juli in Köln-Riehl. —

*

Die Deutsche Billard-Meisterschaft im Dreibandenspiel der Amateure wird vom 6. bis 9. März in Remscheid durchgeführt. Beteiligt sind u. a. der Titelverteidiger Rudolph (Essen), Tiedtke (Düsseldorf), Pesch (Köln) und Joachim (Berlin).

Um den „Königin-Maria-Pokal"

München, 28. Febr. Im Frauentennis wurde im vergangenen Jahr ein Pokal von der jugoslawischen Königin Maria gestiftet, um den nach der Austragungsformel des Davispokals gekämpft wird. Im Vorjahr haben Italien, Ungarn und Jugoslawien an dem Wettbewerb teilgenommen. Deutschland hatte seine Teilnahme zwar zugesagt, trat dann aber gegen Polen nicht an. Für den Kampf in diesem Jahr wurde Deutschland wiederum eingeladen, weiter auch das Protekorat Böhmen und Mähren. Es ist damit zu rechnen, daß die Einladungen angenommen werden.

MARCHIVUM

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein Haus fiel ein

Heidelberg, 28. Febr. Während eine Familie in Handschuhsheim am Tisch saß, stürzte plötzlich die Rückwand des Wohnhauses ein und der Fußboden der Küche stürzte in die Tiefe. Man vermutet, daß eine unterirdische Wasserader die Mauerwand unterspült hatte. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Exoten im Winter

Heidelberg, 28. Febr. Wie sicherlich auch andernorts sind hier zahlreiche exotische Bäume und Ziersträucher ganz oder teilweise erfroren oder haben schwer gelitten, vor allem die Zedern in den Gärten haben sich braun verfärbt und drohen einzugehen. Der Winter ist ein harter Mann...

Güteverbesserung des Tabaks

Münzesheim bei Bruchsal, 28. Februar. In Münzesheim bei Bruchsal zeigte sich bei der Tabakverwiegung, die für 1939 die schöne Menge von 1100 Zentner ergab, wie günstig der im vergangenen Sommer erstellte Trockenschuppen auf den Tabakpreis einwirkte. Ohne ihn würden die erzielten Zuschläge kaum erzielt worden sein. Der Trockenschuppen wird in diesem Jahr weiter ausgebaut.

Das mißglückte „Kunststück"

Vorderfexau (Bd.), 28. Febr. Der Einwohner Willi Wagner wollte den „Feuerfressern" in Varietés nachahmen. Er nahm Benzin in den Mund und blies es gegen eine einen halben Meter entfernt brennende Zeitung. Einmal ist ihm das Kunststück gelungen, beim nächsten Male mußte er mit Brandwunden im Gesicht und auf der Brust ins Krankenhaus geschafft werden.

Eine „schlagkräftige" Familie

Pforzheim, 28. Februar. In der Metzlerstraße kam es in der Nacht zwischen einem angetrunken nach Hause kommenden Mann und seinem dreißigjährigen Sohn zu schweren Tätlichkeiten. Nachdem der alkoholisierte Radaubruder zunächst zwei Türen eingeschlagen und seinen Sohn mit dem Küchenmesser bedroht hatte, setzte dieser sich mit einem Eispickel zur Wehr, mit dessen Stiel er den Alten auf den Kopf schlug. Mit erheblicher Wunde mußte das Oberhaupt dieser „schlagkräftigen" Familie in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Errettung aus Lebensgefahr

Für Errettung von Menschen aus Lebensgefahr erhielten die Rettungsmedaille am Bande: der Hauer Franz Dietz in Herbolzheim in Baden, der Reviersteiger Ernst Katz in Ringsheim in Baden, Frl. Gertrud Vollmer in Pforzheim. Aus gleichem Anlaß erhielt die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: der Uhrglasschleifer Adolf Müller in Pforzheim.

Kleine Wirtschaftsecke

SW. **Junker & Ruh AG., Karlsruhe.** Unter der Firma Junker & Ruh, Kommanditgesellschaft, wurde in Graudenz eine neue Gesellschaft eingetragen, deren persönlich haftender Gesellschafter die Firma Junker & Ruh AG., Karlsruhe, ist. Als Kommanditisten sind Dr. Hermann Guhl (Karlsruhe) und Dr. Ferdinand Ruh (Karlsruhe) mit 70 300 bzw. 24 700 Reichsmark Einlagen eingetreten.

SW. **J. Mayer und Sohn Lederfabrik AG., Offenbach a. M.** Diese zum größten Teil der Salamander AG., Kornwestheim, gehörende Lederfabrik konnte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1938/39 den Verlustvortrag von 252 500 RM. vollständig tilgen und noch einen Reingewinn von 375 667 RM. erzielen. In der Erfolgsrechnung wird der Rohertrag mit 4.51 (3.60) Mill. ausgewiesen. Dazu kommen 191 000 (76 000) RM. Neben- und aoEinnahmen. Nach Abzug der gesamten Unkosten bleibt ein Jahresgewinn von 608 000 (402 000) RM. Nach Tilgung des genannten Verlustes erhält das 6.5 Mill. RM. betragende Aktienkapital eine Verzinsung von 5 Proz.

SW. **Fortschreitende Seidengewinnung in Hessen-Nassau.** 1934 zählte Hessen-Nassau nur zehn tätige Seidenbauer. Seitdem hat sich dank der Bemühungen des Reichsnährstandes der Bestand an Maulbeeren um mehr als das hundertfache erhöht, die Pflanzstellen für Maulbeeren sind sogar um das zweihundertfache gestiegen. Die Kokonernte, die im abgelaufenen Jahr 1200 Kilo betrug, wird eine weitere starke Vermehrung erfahren, wenn die angepflanzten Maulbeerbäume pflückreif geworden sind.

SW. **Zulassung zum Gerbstoffhandel.** Gemäß § 3 der Anordnung 60 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 27. Oktober 1939 (Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 253) sind bestimmte Firmen zum Handel mit Gerbstoffen im Inlande zugelassen. Der Verkauf von Gerbstoffen und Gerbstoffauszügen durch Erzeuger ist erlaubt für im Inland erzeugte pflanzliche Gerbstoffauszüge: der Firma J. Bledermann & Co., Heidelberg-Ziegelhausen; für zugelassene Austauschgerbstoffe: der IG Farbenindustrie AG, Frankfurt am Main, der Firma J. R. Geigy AG, Grenzach (Baden) und der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof.

SW. **Anordnung über Heranzucht von Wurzelreben.** Außer in reblausverseuchten Gemeinden ist auch in seuchenverdächtigen Gemarkungen verboten, in bestockten Weinbergen jeden Alters Wurzelreben mittels Blindreben oder durch Absenken einzelner Teile eines vorhandenen Rebstockes heranzuziehen, sowie Reben einzuschulen oder einzuschlagen. Der Ersatz einzelner abgängiger, eingegangener oder ausgebliebener Stöcke in Weinbergen mit wurzelechten Europäerreben durch Pflanzen von Blindreben, Wurzelreben oder durch Absenken einzelner Teile eines vorhandenen Rebstockes ist gestattet.

Herren-Oberhemden
in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Gute Betten
sind alles für die Aussteuer
Betten-Dobler
S 2, 6 Ruf 23918
Reinigung

Gold · Silber Silbermark
kauft gegen bar und verrechnet
KAROLUS G 2, 12
Genehmigungsbesch. Nr. C 33 745.

Kinderwagen Klappwagen
neueste Modelle bekannt billig
Stange • P 2, 1
gegenüber Hauptpost

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Februar 1940:

Arbeiter Friedr. Erlacher e. T., Ursula; Dipl.-Ing. Arnolf Wilhelm Paul Redbock e. S., Hans Thomas; Berufsfeuerwehrm. Rud. Ad. Werner e. S., Rolf Jürgens; Schiffer Hch. Wagner e. T., Rosemarie Marta; kfm. Angest. Heinr. Werner Hesse e. S., Günther Emil; Pol.-Wachtmstr. d. R. Karl Wilh. Brecht e. S., Siegfried Oskar Karl; Flugzeugschlosser Heinrich Karl Eisenbeiser e. T., Ursula; Assistenzarzt Dr. d. Med. Moritz Heinr. August Claas e. T., Gitta Ingeborg; Arbeiter Georg Gölz e. S., Herb. Günter; Lokomotivheizer Peter Benz e. S., Rudi Heinz; Lederarbeiter Friedr. Karl Kling e. S., Günter Kurt Fritz; Maurer Josef Edmund Krämer e. S., Günter Josef; Wehrmachtsangest. Justus Friedrich Martin Bozung e. S., Jürgen Alfred Eckhard; Wehrmachtsangest. Justus Friedrich Mart. Bozung e. T., Annerose Bärbel; Ing. Erwin Karl Georg Trummer e. T., Karin Brigitte; Former Albert Schaumann e. T., Erika Anna; Postbetriebsarbeiter Val. Leonhard Mundo e. S., Hans-Peter; Arbeiter Johann Ludw. Josef Meiye e. T., Anneliese Helga; Kassengehilfe Balth. Neureuter e. S., Siegfried; kfm. Ang. Karl Michael Stolz e. T., Diana Elisabeth; Schlosser Friedrich Willi Bär e. T., Helga Otto; Pol.-Wachtmeister d. R. August Karl N. Hertmann e. S., Claus Otto; Schlosser Georg Lehrieder e. T., Ursula Irene; Hilfsarbeiter Johann Philipp Hoffmann e. S., Philipp Gerhard; Prof. Heinrich N. Schäffner e. T., Ursula Helene Maria; Motorenschlosser Ludw. Christ. Seydel e. T., Ingeborg Christa; prakt. Arzt Dr. d. Med. Franz Karl Eugen Kobel e. T., Birgit Anneliese; Justiz-Oberwachtmeister Adam Oskar Lint e. T., Hannelore Maria; Dekorateur Herm. Heinz Rehfer e. S., Gerhard Heinz; Hauptlehrer Franz Jos. Haas e. S., Hans-Dieter Gustav;

Gesichtshaare Warzen
entfernt unter Garantie für immer, ohne Narben
Frau Blum-Ehrler, Mannheim, S 6, 37 - Fernruf 21537

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . . 4.50 RM | 3 u. 4 Pers. 8.00 RM
2 Personen . 6.50 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen
kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier · Am Wasserturm
Ruf C. 33400

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Verkündete

Kfm. Angest. Karl Roßmann u. Rosa Schwab; Kfm. Franz Siubert u. Maria Schwiebland; Elektrotechn. Willi Murdock u. Frieda Zimmer; Kriminalobersekr. Aug. Döbler u. Anna Apfelbach, geb. Straub; Arb. Ludw. Bausch u. Kath. Zwick; Arb. Friedrich Fatd u. Franziska Scheuermann; Gärtner Otto Kirchhoff u. Helene Habel; kfm. Angest. Kurt Köble u. Johanna Lehmann; Dipl.-Kfm. Jul. Cron u. Hertha Schönig; Heizer Alf. Feldermeier u. Ida Wagner; Kfm. Paul Greulich u. Anna Bauer; Schildermaler Willi Schnekenbecker u. Anna Horschler; Betriebsing. Karl Reinbold u. Kath. Schaub; Autolackierer Leonhard Hamm u. Johanna Weik; kfm. Angest. Gerhard Müller u. Theresia Saur; Eisendreher Herm. Böck u. Anna Oechler; Reichsbang. Jak. Mund u. Elisab. Schreiner; kfm. Angest. Wilh. Kraus u. Hilda Schäfer; Vikar Karl Mayer u. Martha Laddin; Hauptlehrer Math. Gerster u. Ella Grimm; Former Fritz Ries u. Jos. Heil; Schlosser Walter Abel u. Erika Eder; Installat. Karl Spleettstößer u. Luise Kron;

Getraute

Elektroschweißer Wilh. Georg Josef Killes u. Maria Anna Lang; Gefr. Georg Friedr. Binder u. Maria Utzinger; Gefr. Emil Fischer u. Hedw. Maria Maier; kfm. Angest. Helmut Armin Baum e. Eva Maria Johanna Dussel; kfm. Angest. Jakob Heinrich Mahlberg u. Frida Elisabeth Werner; kfm. Angest. Heinrich Hermann Brunch u. Elsa Ottilie Lina Brenner; kfm. Ang. Wilh. Friedr. Koch u. Pauline August Lehner; Brotzeitl Karl Steck u. Luise Magdalena Hörth; Bäcker Georg Albert Sams u. Anastasia Leokadia Viktoria Scherer; Händler Franz Ludw. Grabonnet u. Luise Gieger, geb. Wagner; Arbeiter Fritz Franz Edwin Schneider u. Anna Theresia Bader; Soldat Martin Friedrich Wellenreuther u. Ilse Müller; Gerichtsreferendar Heinrich Konrad Ernst Karg u. Wilhelmine Auguste Langer; Gefr. Alfons Johann Baptist Meier u. Marie Babette Scheuermann; Gefr. Eugen Herbert Wiederberger u. Anna Frieda Hill; Physiker Dr. d. Naturwiss. Heinz Haber u. Anneliese Händle; Dentist Franz Göhing u. Maria Frieda Marie Kaetelhodt; Hilfsarbeiter Herm. Fritz Börold u. Käthchen Fälschle, geb. Gottschalk; kfm. Angest. Julius Heinrich Bluck u. Margarete Elis. Völker;

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Radio-Geräte
in großer Auswahl
Reparaturen
im Fachgeschäft
Scheithauer
Qu 2, 11

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Wilhelm Ziegler H 7, 31
Fernsprecher 26534
Glaserei - Kunsthandlung
ad Werkstätte für mod. Bildrahmung

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren-Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

D 33 • beseitigt mit verblüffender Sicherheit
Sommersprossen
Leberflecke, Mitesser u. Hautunreinigkeiten. Besonders verstärkt RM 2.-
Zu hab. i. all. Apotheken, bestimmt in:
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Engel-Apotheke, Am Meßplatz
Löwen-Apotheke, E 2, 16
D 33 • Schönheitswasser
das ideale Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Frische u. Zartheit der Haut RM 1.50
Zu hab. i. all. Apotheken, bestimmt in:
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Engel-Apotheke, Am Meßplatz
Löwen-Apotheke, E 2, 16

Anordnungen der NSDAP

DAF - Berufserziehungswerk, O 4 Nr. 8—9. Den Teilnehmern, die eine der nachstehenden Lehrgemeinschaften besuchen, geben wir bekannt, daß die Arbeitsabende in Zukunft in folgenden Räumen stattfinden: K 1/508/13 (Kurzschrift für Anfänger) montags und donnerstags, 19 Uhr, Raum 33, Aufgang C. — Versicherungswesen, Stufe 1 (Nr. 638) montags, 19 Uhr, Raum 42, Aufgang A. — Bilanzkritik (Nr. 666) donnerstags, 20.30 Uhr, Raum 42, Aufgang A. — Bilanzbuchhalter (3. Semester) donnerstags, 19.30 Uhr, Raum 43, Aufg. C. Funktechnik, Stufe 2 (Nr. 57/1). Diese Berufserziehungsmaßnahme wird v. montags auf freitags verlegt. Nächster Arbeitsabend Freitag, 1. März, 19 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A.

Seminar für betriebliche Unterführer. Der Unterricht des Seminars beginnt am Donnerstag, 29. Febr., 19 Uhr, im Berufserziehungswerk, O 4, 8—9, u. zwar für die Gruppe A und B. Die Teilnehmer sind nochmals verständigt worden. Auskünfte werden von der Abteilung Berufserziehung u. Betriebsführung, Rheinstraße 3—5, Fernruf 345 21, App. 66, erteilt.

NSG KdF. Abt. RWU. Auskunft über Sonntagswanderungen in die Umgebung Mannheims erteilen die KdF-Geschäftsstellen Plankendof und Waldhofstr. 8 sowie Neckarau, Rheingoldstr. 5

Deutsches Volksbildungswerk. Donnerstag, 29. 2., 20.15 Uhr, Harmonie, D 2, 6, Karl Heinrich Waggerl liest aus eigenen Werken. — Karten zum Preise von 1 RM, Uniformierte und Jugendliche (Ausweis) 50 Pfg., sind in den KdF-Verkaufsstellen, in der Völk. Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall und an der Abendkasse erhältlich.

KdF. Sportamt Mannheim. Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer: Offene Kurse finden wieder donnerstags und freitags von 20 bis 21.30 Uhr, in der Pestalozzischule B, Eingang Otto-Beck-Straße, statt. — Anmeldung zu Beginn des Kurses beim Sportlehrer.

Amtl. Bekanntmachungen

Grund- und Hauptschule Mannheim
Anmeldung der Schulanfänger

Die Anmeldung der an Ostern 1940 schulpflichtigen Kinder findet nunmehr **am 4. und 5. März 1940, jeweils von 11 bis 12 Uhr,** in den zuständigen Schulhäusern statt.

Es werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni 1940 das 6. Lebensjahr vollenden.

Stadtschulamt.

Arbeitsvergebung

Für unsere 160 Arbeiterwohnstätten in der Siedlung Schönau sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

a) die Verputzarbeiten
b) die Plattenarbeiten
c) die Terrazzoarbeiten
d) die Tünchererarbeiten

Die Angebotsvordrucke werden in unseren Geschäftsräumen, Max-Josef-Straße 1, Zimmer 20, abgegeben; dort liegen auch die Zeichnungen und näheren Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, den 11. März d. J., vorm. 9 Uhr,** bei uns einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Arbeitsvergebung

Schreinerarbeiten — Treppenbelag und Geländer in Eichenholz — für Schulhaus-Neubau in der Schönau-Siedlung. Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Baubüro Schönau Schule, Rattenwiper Zeile und Bauabteilung II, Pfälzer Hof, D 1, Zimmer 52, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. **Einreichungstermin: Donnerstag, 7. März 1940, 10 Uhr, Amtsgebäude II, Zimmer 51 (D 1).** Zuschlagsfrist: 4 Woch.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft versteigert das Notariat am Montag, 22. April 1940, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2. Stock, Zimmer 32, das Grundstück des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwisch. Aug. Tdöny, Kaufmann in Mannheim, u. dessen Ehefrau Marie, geb. Kruft, daselbst, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 23. November 1938 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb: Grund Mannheim, Band 235, Blatt 32: Lgb. Nr. 5053, Schwetzinger Straße Nr. 48, Keplerstraße Nr. 24, Hofreite mit Gebäuden = 3 Ar, 95 Quadratmeter, Schätzung = 80 000 RM, Schätzung mit Zubehör = 80 270 RM.

Notariat Mannheim 6, als Vollstreckungsgericht.

Mütterberatung in Ladenburg

Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 1. März 1940 ab 13.30 Uhr in der alten Gewerbeschule statt.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 11. März bis 7. April 1940, werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den dort angegebenen Zeiten **in der Bezugscheinstelle** (Lorscher Str.) ausgegeben. Bei der Abholung ist der rote Personalausweis vorzulegen.

Donnerstag, 29. Febr., 9—10 Uhr Perl.-Ausw.-Nr. 1—150; 10—11 Uhr Nr. 151—300; 11—12 Uhr Nr. 301—450; 13—14 Uhr Nr. 451—600; 14 bis 15 Uhr Nr. 601—750; 15—16 Uhr Nr. 751—900; 16—17 Uhr Nr. 901—1050.

Freitag, 1. März: 9—10 Uhr Nr. 1051—1200; 10—11 Uhr Nr. 1201 bis 1350; 11—12 Uhr Nr. 1351—1500; 13—14 Uhr Nr. 1501—1650; 14—15 Uhr Nr. 1651—1800; 15—16 Uhr Nr. 1801—1950; 16—17 Uhr 1951—2100.

Montag, 4. März: 9—10 Uhr Nr. 2101—2250; 10—11 Uhr 2251—2400; 11—12 Uhr Nr. 2401—2550; 13—14 Uhr Nr. 2551—2700; 14—15 Uhr Nr. 2701—2850; 15—16 Uhr 2851—3000; 16—17 Uhr Nr. 3001—3150.

Dienstag, 5. März: 9—10 Uhr Nr. 3151—3300; 10—11 Uhr Nr. 3301 bis 3450; 11—12 Uhr Nr. 3451—3600; 13—14 Uhr Nr. 3601—3750; 14—15 Uhr Nr. 3751—3900; 15—16 Uhr Nr. 3901—4050; 16—17 Uhr 4051—4200.

Die vorstehenden Zeiten sind im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe genau einzuhalten. Während der Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Bezugscheinstelle für Anträge aller Art geschlossen.

Für den Bezug von Eiern ist eine besondere Reichseierkarte eingeführt worden. Diese Reichseierkarte wird an Selbstversorger in Eiern nicht ausgegeben. Als Selbstversorger gelten Personen, die Hühner oder Enten zum Zwecke der Eigenversorgung mit Eiern oder gewerbsmäßig halten, wobei die Zahl der gehaltenen Hühner oder Enten gleichgültig ist. Die Gültigkeit der Reichseierkarte erstreckt sich auf 6 Zuteilungsperioden. Wenn Versorgungsberechtigte während der Laufzeit der Reichseierkarte Selbstversorger in Eiern werden, so haben sie die Karten dem Wirtschaftsamt zurückzugeben.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sofort an die Lebensmittelhändler bzw. Metzgereien abzugeben sind.

Viernheim, den 27. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 29. Februar 1940, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Rundfunkgerät, 2 Fahrräder usw.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten
Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Schlachthof FREIBANK
Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch - Anfang Nr. 1—1000
Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Einige **Herrenzimmer,** tin. Bücherschrank, mit Schreibtisch u. Stuhl, mod. Sofa mit Roßhaarverarbeitung, großer, geschnitzt. Bücherschrank, hell eiche, Teppich 2½×3 m, zu verkaufen.
Schäfer,
An- und Verkauf, Schwetzingerstr. 47 Fernsprech. 439 68.

Einzelmöbel
Küchenbüfetts 95, 125, 150
Speisez.-Büfetts 235, 315, 395
Bücherschränke 95, 125, 275
Schreibtische 95, 125, 145
runde Tische von 15.- 20.- 25.-
Rich. Baumann KG.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

Schlafzimmer, Wohnschränke, Kleiderschränke, Kommod., Betten, **Tische, Stühle,** Sessel, Chaiselongs, **Einzel-Möbel** aller Art sehr preiswert abzugeben.
Möbel-Leiner, S 3, 13.
An- und Verkauf.

— Achtung! —
Schreiner!
Pitchpine-Küche, großes Büfett, Anrichte und Tisch zum Umarbeiten geeignet, äußerst billig abzugeben.
Schäfer,
An- und Verkauf, Schwetzingerstr. 47 Fernsprech. 439 68.

Hunde, Katzen Vögel, Nutztiere
finden stets Käufer durch HB-Anzeiger

MARCHIVUM

Anzeigen- u. Schalterschluß

Samstag . . . . . 13.00 Uhr
Montag bis Freitag 17.30 Uhr

HAKENKREUZBANNER
ANZEIGENABTEILUNG

Am 24. Februar verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Elise Petzold

geb. Gräzer

Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes

Mannheim (Molistr. 6), den 29. Februar 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

Nachruf

Am 23. Februar 1940 verschied nach kurzer Krankheit der Vorsteher der Güterabfertigung Mannheim-Industriehafen, der Reichsbahnoberinspektor, Herr

Leopold Derr

im 62. Lebensjahr. Der Verstorbene stand seit 1895 im Eisenbahndienst und war ein pflichtbewußter Beamter und treuer Arbeitskamerad. Ehre seinem Andenken.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe

Freunden und Bekannten geben wir davon Nachricht, das unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Magdalena Fanz Wwe.

geb. Weigel

heute morgen plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Mannheim-Feudenheim (Lützowstr. 3), 28. Febr. 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen

Feuerbestattung: Freitag, 11 Uhr.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unser aller Sonnenschein

Brigitte

im Alter von beinahe 9 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Mannheim (Heustr. 14), den 28. Februar 1940.

In stiller Trauer:
Hermann Huber, Rektor (z. Zt. Wehrmacht)
Frau Amelie Huber, geb. Auch
und Kinder Ursula und Horst-Hermann

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Gollinger

sagen wir herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Fam. Fieger (Waldstetten) **u. Verwandte**

Stellenanzeigen

Kohlengroßhandlung

in Mannheim sucht zum mögl. sof. Eintritt brauchbare

kaufmännisch gebildete Kraft

Kenntnisse in Maschinenschreiben und Stenografie erwünscht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 107 665 VS an den Verlag dieses Blattes.

Selbständiges Mädchen
oder unabhängige saubere Frau
für tagsüber in Geschäftshaushalt für 1. 4. gesucht. Jungbuschstr. 13. Zu erfragen: Büro Rau, Hinterhs.

Sauberes
Küchenmädchen
sofort gesucht. (122612B)
Arkadenhof, Friedrichsplatz 15.

Großhandlung sucht weibl. Arbeitskräfte
für leichte Beschäftigung. Hervorragende Handschrift Bedingung. Nur schriftl. Bewerbung mit Lichtbild u. Altersangabe unt. D. M. 5717 Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5. (118177V)

Aelteres, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. (122563B)
Fernsprecher Nr. 507 38.

Gutempfohlenes
Mädchen
im Alter von 18 bis 22 Jahren, für kleine Familie zum 15. März oder 1. April gesucht. — Bola, Tullastraße 14. Fernsprecher 427 18.

Selbständige, fleißige
Hausangestellte
oder Tagesmädchen gesucht,
zum 1. April, Putzfrau vorhanden. Dr. Weissinger, Waldhofstraße 140. Fernsprecher 506 60. (107675B)

Anständiges, ehrliches
Mädchen
für mod. 4-Zimmer-Haushalt sof. oder später gesucht. (122564B)
Michel, Richard-Wagner-Straße 82.

Jüngere, saubere
Putzfrau
zweimal wöchentlich für vier bis fünf Stunden gesucht. (107676B)
Dr. Weissinger, Waldhofstraße 140.

Aeltere, zuverlässige
Hausgehilfin
die kochen kann, für Etagenhaushalt in Heidelberg gesucht. — **Braum, Heidelberg, Neuenheimer Landstraße 38 — Fernsprecher 5994.**

Austräger (in)
möglichst mit Fahrrad, zum Austragen von Zeitschriften für Mannheim-Stadt und Neckarau per sofort gesucht. Angebote an Firma **Georg Kraus, Karlsruhe,** Baumeisterstr. 4.

Jüngere Arbeitskraft
für Büro und Laden
(Kraftfahrzeugbranche) per sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 107713WR an den Verlag d. Blatt.

Gesucht werden:
2 Arbeiter
Knauber & Maas
Schwetzinger Str. 52.

Jüngeres Fräulein
m. höh. Schulbildung z. 1. April
für kaufm. Büro gesucht.
Tägl. Bürozeit von 8 bis 1 Uhr.
Angebote unter Nr. 190B an den Verlag dieses Blattes erb.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
mögl. mit Buchhaltungskenntn.,
von Großmühle sofort gesucht
Zuschr. unter Nr. 107677VS an den Verlag ds. Blattes.

2—3 Schuhmacher
gesucht, auch außer dem Haus.
Wild - Mannheim - R 4, 22

Für größeres Werk
Schreiner
sofort gesucht.
Rhein. Papiermanufaktur Herm. Krebs - Mannheim

Jugendl., zuv. Radfahrer
bis 17 Jahre, für kleinere Stadtkommissionen schnellmögl. gesucht. Vorzustellen bei: (107717V)
FRIEDMANN & SEUMER
Büroeinrichtung - Mhm., Q 7, 1.

Tüchtige Lackierer
für dauernde Arbeit gesucht. — **Gartenmöbelfabrik Hoffmann, Mh.-Rheinau, Düsseldorfer Straße.** —

Gewandter, stadtkundiger
Kraftfahrer
für Lieferwagen gesucht. —
Angebote unter Nr. 107715WZ an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Erfahrene
Lohnbuchhalterin
für sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, mögl. Lichtbild u. Gehaltsanspr. erb. an:
Pollux GmbH., Ludwigshafen-Rh.

Gesucht: Eine erste
Verkäuferin
f. Glas-, Porzell.- u. Geschenkartikel, ferner 1 jg., flotte
Kassiererin
per sofort oder später. Pers. Vorzustellen mit handgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnissen bei: (107719V
Licht- u. Geschenkhaus an den Planken, P 4, 11/12

Offerten mit Originalzeugnisse beilegen

Heute entschlief im Alter von 75 Jahren mein lieber Mann, mein guter Vater, Herr

Wilhelm Weber

Polizei-Kommissär i. R.

Mannheim (Böcklinstr. 3), den 27. Februar 1940.

Frau J. Weber, geb. Möcking
W. F. Weber, Hauptlehrer

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau

Leopoldine Breitinger

geb. Ehrmann

im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

Mannheim (Windeckstr. 53), den 27. Februar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Benjamin Breitinger

Beerdigung: Freitag, ½12 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und Schwiegervater, Herrn

Georg Moser

Steuerinspektor

im Alter von 58 Jahren von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Mannheim (Kronprinzenstr. 15), den 28. Februar 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Bertha Moser, geb. Schäfer
Geo Moser und Frau
Günther Moser

Die Beerdigung findet am Samstag, 2. März, vorm. 10.30 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Friseuse
oder Damen-Friseur gesucht.
Waldparkstr. 14. Fernsprecher 216 33

Kaufmann
m. besten Referenzen
sucht Vertrauensstelle
Angebote unter Nr. 230B an den Verlag dieses Blattes erb.

Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 3, 55 Jahre, zuverlässig und stadtkundig,
sucht Beschäftigung
Zuschriften unter Nr. 248B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
langjähriger Fahrer, Führerschein Klasse 3b, sucht per sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 264B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Immobilien

Existenz
d. Kauf bar 4500 bzw. Beteiligung bar 3000 od. d. Pachtung einer gutgehenden Leihbücherei in hervorragender Lage Mannheims. Antr. erb. unter Nr. 211BZ Verl. d. Bl.

Drogerie
zu verpachten od. verkauf.
Zuschriften unter Nr. 122566BZ an den Verlag ds. Blattes erb.

Einfamilienhaus
modern, Mannheim oder Vorort, bei großer Anzahlung, evtl. Barauszahlung, zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 214B an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Mieten und Vermieten

Elegante
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Heizung und Bad sofort oder später gesucht. (Auch Vorort). Zuschriften unter Nr. 118188BZ an den Verlag dieses Blattes erbeten.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
ruhige und gute Lage, zum 1. 4. gesucht. — Zuschriften unter Nr. 099B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner erbeten. —

4-5-Zimmerwohnung
ruhige und gute Lage, zum 1. 4. gesucht. — Zuschriften unter Nr. 098B an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen (1½ bis 3 To.) und 3-Tonnen-Kipper
gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter Nr. 216B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Zu verkaufen

Pritschenwagen
100 Zentner Tragkraft
Kastenwagen
80 bis 100 Ztr. Tragkraft, beide Wagen neuwert., zu verkaufen. Besicht. jeden Tag, auch sonntags.
Karl Fritz, Müller, Schriesheim
Burgweg Nr. 20.

Kaufgesuche

KISTEN
zu kaufen gesucht. (107682B)
Fernsprecher Nr. 424 27.

Altmetalle
Eisen-, Altmaterial kauft gegen Kasse
Mittelhändler
Heinrich Krebs,
Petzenkoferstraße 6
Fernsprech. 533 17.

Felle
aller Art, sowie Füchse, Marder, Iltisse und Kanin kauft (123587B)
Jakob Halter,
Mannh., T 4a, 11.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg-Berlin

70. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1939 (Auszug)

Die deutsche Wirtschaft hat im vergangenen Jahr durch weitere Zusammenfassung aller Kräfte neue Höchstleistungen der Gütererzeugung erzielt. Die der Wirtschaft vom Staat gestellten Aufgaben waren, bedingt durch den Zustand außenpolitischer Spannungen und den schließlichen Kriegsausbruch noch umfangreicher als in den Vorjahren. Allem voran stand die Notwendigkeit, die zur Sicherung der Wehrfähigkeit des Reiches erforderlichen Güter und Anlagen herzustellen. Die für die Finanzierung dieser Aufgaben notwendigen Mittel wurden von den Kreditinstituten zum Teil unmittelbar, zum Teil auf dem Wege über den Kapitalmarkt bereitgestellt.

Für die dem Kreditgewerbe aus dem öffentlichen und privaten Geldbedarf entstehenden Aufgaben haben auch wir uns dank der uns zur Verfügung stehenden Kapitalkraft und unserer ausgedehnten Geschäftsbeziehungen erfolgreich eingesetzt.

Außer der im Sudetenland Anfang des Jahres eröffneten Filiale in Marienbad errichteten wir eine Niederlassung in Wien, die der Pflege unserer Beziehungen in der Ostmark und den angrenzenden Ländern dienen soll. Im neuen Ostgebiet entstanden im Laufe des Jahres Geschäftsstellen in Kattowitz, Sosnowitz, Bielitz-Biala, Posen und Lodsch, im Generalgouvernement Polen in Krakau und Zakopane. Im Gebiet der „Hermann-Göring-Werke" und der „KdF-Wagen-Stadt" sind wir neuerdings durch Filialen in Watenstedt und Fallersleben vertreten, während wir unsere Filialen in Oebisfelde und Celle, die nur noch geringe Bedeutung hatten, eingehen ließen. Unsere Bank verfügt nunmehr über ein Netz von 360 Geschäftsstellen in allen Teilen des Großdeutschen Reiches.

Im einzelnen berichten wir:

Die bei uns geführten Konten haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 17 129 auf 477 683 erhöht.

Die Gesamtsumme unserer Bilanz hat im vergangenen Jahre um RM 193 Millionen auf RM 1746 Millionen zugenommen.

Die Gesamtumsätze sind um mehr als RM 7 Milliarden auf rund RM 119 Milliarden gestiegen.

Das Verhältnis der flüssigen Mittel zu den Verpflichtungen (§ 16 Absatz 1 und 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen) hat sich am 31. Dezember 1939 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres von 54 v. H. auf über 61 v. H. erhöht.

Zu den einzelnen Posten der vorliegenden Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir:

Aktiva: Die Barreserve stieg gegen das Vorjahr um RM 3,5 Millionen auf RM 47,3 Millionen: die Barliquidität gemäß § 16 Absatz 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen stellt sich auf 3,33 v. H.

Während der Bestand an Handels-Wechseln gegen das Vorjahr nahezu unverändert geblieben ist, haben sich die Anlagen in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen, unter denen sich auch ein Posten Steuergutscheine befindet, um RM 229 Millionen auf RM 369 Millionen erhöht.

Bei den eigenen Wertpapieren sind die Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder gegen das Vorjahr um etwa RM 35 Millionen zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärt sich im wesentlichen daraus, daß wir gegen Ende des Jahres 1938 zunächst für eigene Rechnung übernommene Werte mit der Kundschaft erst im Jahre 1939 verrechnet haben.

Die Höhe unserer Beteiligungen an konsortial gebundenen Beständen hat sich nicht wesentlich geändert; ihre Zusammensetzung blieb nahezu die gleiche.

Unsere kurzfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute haben sich gegen das Vorjahr um rund RM 3,5 Millionen auf rund RM 11 Millionen vermindert.

Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren sind im Laufe des vergangenen Jahres um rund RM 15 Millionen auf rund RM 33,8 Millionen zurückgegangen.

Unsere Kreditgewährungen in laufender Rechnung haben sich im vergangenen Geschäftsjahr um RM 24 Millionen auf RM 652 Millionen erhöht. Die neu bewilligten Kredite stiegen gegen das Vorjahr um RM 28 Millionen auf RM 595 Millionen; darin sind Aval- und Diskontkredite sowie Kreditverlängerungen nicht enthalten. Die Kredite verteilen sich auf 13 388 Kreditnehmer, darunter 9645 Kredite unter RM 20 000.

Der Bestand an Hypotheken, Grund- und Rentenschulden ist durch weitere Tilgungen und Rückzahlungen um rund RM 1,5 Millionen zurückgeführt worden.

Die Beteiligungen haben sich durch Verkauf und Abwicklungen um rund RM 0,6 Millionen auf rund RM 7,5 Millionen vermindert. Neben unserer Beteiligung an dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne in Wuppertal-Elberfeld nennen wir: Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg; Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft, Duisburg; Rumänische Bankanstalt, Bukarest; Haus der Technik Aktiengesellschaft, Berlin; Terrain-Gesellschaft am Teltow-Canal Rudow-Johannisthal Aktiengesellschaft, Berlin.

Die Geschäftsentwicklung unserer Kommandite von der Heydt-Kersten & Söhne und ihr Gewinn im abgelaufenen Geschäftsjahr waren durchaus zufriedenstellend. Wir beurteilen ihre Entwicklung auch im neuen Geschäftsjahr zuversichtlich.

Die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienenden Grundstücke und Gebäude werden im vorliegenden Abschluß mit RM 37 Millionen gegen RM 39,8 Millionen im Vorjahr ausgewiesen. Mehrere Gebäude wurden für den Betrieb unserer Geschäftsstellen erworben. Auf Grund unseres Besitzes an Steuergutscheinen I haben wir eine erhebliche Abschreibung auf unsere Betriebsgrundstücke vorgenommen. Die sonstigen Grundstücke und Gebäude haben sich hauptsächlich durch weitere Verkäufe auf rund RM 10,7 Millionen vermindert. Die auf unserem Grundbesitz ruhenden Hypotheken sind unbedeutend.

Im Laufe des Berichtsjahres haben wir größere Posten eigener Aktien erworben und abgegeben; die Kurse bewegten sich zwischen 104,5 % und 113 %. Bestände an eigenen Aktien besitzen wir nicht.

Passiva: Unter den Gläubigern haben sich die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite ebenso wie die sonstigen im In- und Ausland aufgenommenen Gelder und Kredite gegen das Vorjahr nicht unerheblich vermindert. Die Guthaben unserer Einleger dagegen stiegen um rund RM 179 Millionen auf RM 1214 Millionen.

Die Zugänge auf den Sparkonten haben sich auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt: sie betrugen rund RM 35 Millionen und erhöhten die Spareinlagen damit auf rund RM 218 Millionen.

Die Akzeptverbindlichkeiten sind gegen das Vorjahr nicht nennenswert verändert.

Unter den Rückstellungen werden nur solche Posten ausgewiesen, die nicht von Werten der Aktivseite gekürzt werden können.

Bei den von uns für unsere Kunden geleisteten Bürgschaften, die einen Rückgang von RM 12 Millionen aufweisen, handelt es sich im wesentlichen um Lieferungs- und Leistungsgarantien.

Die Einzahlungsverpflichtungen auf nicht vollgezahlte Aktien und G.m.b.H.-Anteile haben sich um rund RM 1,7 Millionen auf rund RM 2,7 Millionen vermindert.

Erträgnisse: Die Erträge aus Zinsen und Diskont sowie aus Provisionen und Gebühren sind gegen das Vorjahr um rund RM 2,9 Millionen höher. Neben der Ausweitung des Geschäftsumfanges, die in erster Linie durch die Erhöhung der Einlagen ermöglicht wurde, wirken sich hier die Steigerung der Umsätze und die erheblich stärkere Inanspruchnahme unserer Dienstleistungen aus. Wie üblich haben wir von den Zins- und Provisionseinnahmen vorweg die erforderlichen Rückstellungen vorgenommen.

Die Gewinne aus Wertpapieren, Konsortial- und sonstigen Beteiligungen, Devisen, Sorten, Zinsscheinen und andere Einnahmen haben wir in der Gewinn- und Verlust-Rechnung nicht ausgewiesen, sondern vorweg den inneren Rücklagen zugeführt.

Aufwendungen: In den Personal-Aufwendungen, die sich gegen das Vorjahr um rund RM 0,8 Millionen erhöht haben, sind die Beiträge zur Sozialversicherung mit RM 2,3 Millionen enthalten.

Die Gesamtbezüge der ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes betrugen für das Jahr 1939 RM 659 297,10, die satzungsmäßigen Vergütungen an den Aufsichtsrat RM 231 429,23. Die Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, einschließlich der von Rechtsvorgängern übernommenen, beliefen sich auf RM 415 812,80. Unsere vertraglich zugesagten Ruhegehaltszahlungen sind mit RM 1 080 362,52 in den Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen enthalten. Den Pensionsfonds haben wir auch anläßlich des vorliegenden Abschlusses um RM 1 000 000.— weiter aufgefüllt; er beträgt nunmehr RM 6 250 000.—.

Steuern und ähnliche Abgaben beliefen sich auf RM 10 054 000.— gegen RM 8 570 000.— im Vorjahr.

Der Jahresabschluß wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und ist somit gemäß § 125 Abs. 3 des Aktiengesetzes festgestellt.

Wir schlagen vor, den in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM 6 524 931,34 (einschließlich RM 1 716 096,51 Vortrag aus 1938) wie folgt zu verwenden:

6 % Dividende auf das Aktienkapital von RM 80 000 000	= RM 4 800 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	= RM 1 724 931,34
	RM 6 524 931,34

Die dem Wohl unserer Gefolgschaft dienenden Einrichtungen wurden weiter gefördert und ausgebaut. Unser Sport- und Erholungsheim, das Kameradschaftshaus sowie das Schützenhaus in Schönholz erfreuten sich regen Zuspruchs, ebenso unsere Bücherei, die im Laufe des Jahres wesentlich vergrößert wurde. Erstmalig gingen wir dazu über, eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Kinder unserer Gefolgschaftsmitglieder aus dem ganzen Reich zu einer längeren Kur an die See und ins Gebirge zu schicken, wobei wir uns der Einrichtungen der NSV bedienten. Der besonders erfreuliche Erfolg bestimmt uns, an dieser Art der Fürsorge für die Kinder unserer Arbeitskameraden auch für die Folge festzuhalten. Im März des Jahres begingen wir im Rahmen unserer alljährlichen Betriebsversammlung das zehnjährige Bestehen unserer Betriebszelle, einer der ältesten im Gau Berlin.

Der Ausbruch des Krieges stellte uns neben den bisherigen Pflichten neue Aufgaben. Die Ausfälle durch die Einberufung von Gefolgschaftsmitgliedern mußten durch Umorganisation und erhöhte Arbeitsleistung ausgeglichen werden. Mit den Eingezogenen stehen wir in ständiger und lebhafter Fühlung, um das Gefühl enger Verbundenheit und das Bewußtsein der Einheit von Front und Heimat in ihnen zu stärken und lebendig zu erhalten. Ebenso halten wir es für unsere Aufgabe, ihren Familienangehörigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir beklagen den Verlust unserer Arbeitskameraden

Heinrich Gembus, Wuppertal-Barmen
Heinrich Meyer, Lübeck
Herbert Seyfarth, Chemnitz
Alfred Hochwitz, Dresden,

die treu dem Führer und ihrem Volk im Kampf gegen Polen ihr Leben ließen. Sie starben für Deutschlands Ehre und Zukunft; ihr Gedenken werden wir in Ehren halten.

Unsere Gefolgschaft hat die ihr auferlegte erhöhte Arbeitslast einsatz- und opferbereit auf sich genommen und sich damit im Geist echter Betriebsgemeinschaft aufs neue bewährt. Wir danken ihr für ihre treue Mitarbeit, insbesondere den Mitgliedern unserer Vertrauensräte und unseres Unternehmensbeirates, die in verständnisvoller Zusammenarbeit das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft weiter festigten.

Die Zahl unserer Gefolgschaft hat sich durch Neueinstellungen, darunter wieder einer größerer Zahl von weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern, von 6663 am Ende des Vorjahres auf 7139 am Schluß des Berichtsjahres erhöht.

Im Jahre 1939 konnten 105 Gefolgschaftsmitglieder ihr fünfundzwanzigjähriges und 11 ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum begehen.

Auch anläßlich dieses Jahresabschlusses soll eine außertarifliche Sondervergütung an unsere Gefolgschaftsmitglieder zur Auszahlung kommen.

Wir beabsichtigen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, daß unsere Gesellschaft in Zukunft die Firma Commerzbank führen soll. Dadurch wird der Tatsache Rechnung getragen, daß unsere Bank im Geschäftsverkehr bereits jetzt allgemein so bezeichnet wird.

Hamburg, Berlin, im Februar 1940.

Der Vorstand

Bandel Boode Hettlage Marx Schilling

HB Kleinanzeigen

2 Stellenangebote Frauen

Saubere pünktliche Tageshilfe sofort gesucht. Prinz-Wilhelm-Straße 23, 2 Treppen.

Servierfräulein z. 1. März 40 gesucht Kaffee Hauptpost, P 3, 3.

Tüchtige Friseuse per sofort od. später gesucht. Salon Kinderbacher, Meerfeldstraße 51.

3 Stellenangebote Hauspersonal

Per 1. oder 15. 3. tüchtiges Tagesmädchen ges. Groß Lebensmittelgeschäft, Zeppelinstraße 43, Fernruf 530 26.

Braves, fleißiges Mädchen m. Kochkenntnissen zum 1. od. 15. März ges. Metzgerei Metz, J 2, 13—14.

Pflichtjahr- o. Tagesmädchen für kleineren Haushalt (Lindenhof) ab sofort oder 1. 4. 40 gesucht. Angeb. u. Nr. 215 B an den Verlag dies. Bl.

Hausgehilfin möglichst mit Kochkenntniss. für sof. oder später gesucht Waldhofstraße 223

Zuverlässige saub. Hilfe für vormitt. od. Tagesmädchen in gut. Haushalt gesucht. Rheinvillenstr. 6, 3. Stock, rechts.

5 Stellengesuche Frauen

2 Frauen suchen Büro- oder Ladenreinigung. Angeb. unt. Nr. 220 B an den Verlag.

8 Vermietungen

Sehr schöne, große mehrere 2-Zimm.-Wohnung mit geräum. Küche kompl. eingeb. Bad, Zentralheizung u. Zubehör, Neubau, sofort zu vermieten. Miete m. Hz. 70.– M Edingen, Adolf-Hitler-Straße 1. Tel. Ladenburg 433

9 Mietgesuche

Reichsbeamter, ruhiger Miet., pünktlicher Zahler, sucht mögl. ab sofort 2 bis 3 Zimmer und Küche, mögl. mit Zentralh. in gut. Hause in Mannh. od. Vororten. Angebote unter Nr. 50 B an den Verlag dieses Blattes.

Beamtenehepaar in mittl. Jahren sucht geräum. sonnige 2—3-Zimm.-Wohnung a. 1. 4. oder später. Miete bis 70 M. Angeb. unt. Nr. 250 B an den Verlag.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad von ruh. Mieter, pünktlichem Zahler (im voraus) in Vorort auf 1. 4. ges. Angebote u. 253 B an den Verlag.

10 Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu vermieten ab 1. 3. ein Zimmer mit 2 Betten an 2 Berufstätige für 50 M pro Monat. Meerfeldstr. 61, pt. bei Fuchs.

Gut, sauber möbl. Zimmer zu vermieten. Bühler, Rennershofstr. 21.

Sehr gut möbliert. Zimmer mit 1 od. 2 Betten mit Bad an Berufstät. zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 259 B im Verlag.

An berufst. Person freundl. Zimmer sofort zu vermieten. Kepplerstr. Nr. 27, 1 Tr. lks.

Schön möbliertes Zimmer, sep., nur an berufst. Herrn sofort zu vermieten. N 3, 9, parterre.

Großes, elegant möbliertes Wohn-Schlafzimmer mit Dipl.-Schreibtisch, Klubsessel usw. an Herrn zu vermiet. Anzus. ab 16 Uhr. D 4, 13, 1 Treppe

Schön möbliertes Zimmer mit fließ. Wasser u. Badben. sofort zu vermiet. L 14, 4, 1 Treppe.

Schön möbliertes, sonniges Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Hans. Uhlandstraße 21.

Nähe Bahnh. gut möbliertes Zimm. zu verm. et. Rheindammstr. 20, part.

Möbl. Zimmer an einz. berufst. Person auf 1. März 40 zu verm. C 4, 2, 4. St.

Möbliert. Zimmer m. Schreibt., sep. bar, an brft. Hrn. per 1. 3. zu verm. L 8, 1, 2 Trepp.

Sonniges, sauber möbliert. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu verm. et. Lenz, Friedr.-Karl-Straße 6.

Schön möbliertes Zimmer an selb. Herrn zu vermiet. Tattersallstraße 22 parterre.

11 Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Selbe, berufstät. Dame sucht sofort freundl. möbliert. Zimmer, möglichst mit Bettcouch und Badbenütz. Zuschriften unt. Nr. 242 B an den Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. m. 2 Betten, Küchenbenützung u. Bad, evtl. Telefon, sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 258 B an den Verlag.

Gutmöbl. Zimmer von geb. solidem berufst. Ehepaar als Dauermieter z. 1. April gesucht. Angebote u. 196 B an den Verlag.

Gutmöbliert. Zimmer, Nähe Wasserturm, per 1. März zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 231 B an den Verlag dies. Blatt.

14 Immobilien Angebote

Zweifamilien-Wohnhs. m. Stallung u. Schuppen, Garten u. großem Obstbaumstück, all. beim Haus, in schönst. Lage Weinheims zu verkauf. Angebote unt. Nr. 31 284 W an die Geschäftsstelle des HB Weinheim.

15 Immobilien Gesuche

Bauplatz od. Gartengrundstück zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 253 B an den Verlag.

16 Verkäufe Allgemein

Kinderwagen zu verkaufen. K 3, 10, 3. Stock.

Gebraucht. schwarzer Herd billig zu verk. Rheinparkstr. Nr. 1, 2. St. r.

Guterhalt. Kinderwagen zu 35 M zu verkauf. Kleine Wallstattstraße 17, 4. Stock rechts.

Gebrauchter Herd für 15 M zu verk. Kornmaier, Wallstattstr. 11, part.

17 Verkäufe Bekleidung

Fast neuer Herren-Anzug, dunkelblau Gr. 44, auch für Konfirmation ausgewachsen. H. Baumann, Waldh.Gartenst., Pfeilerw. 40

18 Verkäufe Möbel

Eleg. Kommunionkleid, 1× getrag., Seide, zu verkauf. Adresse unt. 260 B im Verlag.

19 Verkäufe Fahrzeuge

Opel 1,2 Cabriol., Baujahr 35, zum Schätzungspreis z. verkauf. Anzuseh.: Garage Kubick, Rheinhäuserstraße, 9—10 Uhr vorm.

20 Kaufgesuche Allgemein

Weiße Metallbettstelle mit Wollm. für 45 M zu verkf. Schwetzingerplatz 4 2. Klingel links.

Noch gut erhaltene Reitstiefel, Gr. 42 gesucht. Angebote u. Nr. 125679 VS an den Verlag.

1/1-Violine, klangvoll im Ton, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 123611 B an den Verlag.

1 gebrcht. Schnellwaage bis zu ca. 10 Kilo Tragkraft zu kaufen gesucht. Wäscherei Gebhardt R 7, 38.

Suche guterhalten. Einer-Faltboot zu kaufen. T. Merkel, Luf. Cranachstr. 31

Kinderdreirad od. Kinderauto z. kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 118 174 BS an den Verlag.

Paddelboot mit Zubehör in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 122619 BS an den Verlag.

21 Kaufgesuche Bekleidung

Getragener Kommunionanzug sof. zu kaufen gesucht. Lub, Käfertal-Süd Mußbacherstr. 21.

23 Kaufgesuche Fahrzeuge

Kleiner Lieferwag. zu kaufen gesucht. Ang. u. 107711 BS an den Verlag.

28 Tiermarkt

Riesenschnauzer m. Stammbaum, sehr wachsam, zu verkf. Birkenau b. Weinheim, Adolf-Hitler-Straße 75.

32 Entlaufen

Hund entlaufen in Nähe Rheinau, langhaar., braun, weiße Pfoten, hört auf d. Nam. Henrie. Zurück gegen Belohnung Bockstraße 3, parterre.

33 Verloren

Beutel mit Handarbeit und Wolle verlor. Dienstag, 27. 2., vermutlich Feudenheim, Taxi. Benachrichtig. an Grohe, Käfertal, Mannheimerstr. 129

Verloren: Wäsche-Paket a. d. Strecke Friedrichsfelderstr. über Bahnhofplatz bis Bismarckdenkmal. Abzugeben: in P 6, Nr. 6, Eckladen.

Verloren a. Montag, 26. 2. 1940, Monatskarte a. d. Nam. Krauß lautend, von R 3 üb. Plankenhof, Wasserturm, Heinrich-Lanz-Straße. Der Finder wird gebeten, die Karte im Verlag abzug.

35 Verschiedenes

Wer übernimmt Buchführ. für kl. Ladengeschäft? Zschr. u. 118196 BS an den Verlag.

Neuanmeldungen zu den italienischen Sprachkursen

der Casa d'Italia Mannheim unter dem Patronat des Kgl. Italienischen V. Konsulats in Mannheim sind wieder möglich.

Beginn am 4. März 1940

Es sind vorgesehen:

Kurse für Anfänger
Mittelkurse
Kurse für Fortgeschrittene
Konversationskursus

Ferner je nach Bedarf und Möglichkeit Einzel-Unterricht.

Monatliche Gebühr für 1½ Stunden RM 5.-. Für Privatunterricht nach Vereinbarung. — Anmeldungen werden schon jetzt jederzeit in der Casa d'Italia Mannheim, A 2, 5 (Fernruf 252 81) entgegengenommen. Persönliche Anmeldung erwünscht. (118182V)

Neuer Handharmonika - Kurs

Beginn am Sonntag, 3. März d. J., vorm. 9.00 Uhr.

Handharmonika-Vereinigung „Rheingold"

Übungslokal „Friedrichshof" S 2, 1. Jeden Donnerstagabend und Sonntagvormittag Übungsstunden.

Unterricht

Unterricht in KLAVIER und Blockflöte n. bewährt.schnell. Meth. Mäß. Honor. Lissl Schlatter L 3, 1 Ruf 265 19

Staubsauger erstkl. Weltmarke, verchromt liefert. Massion Fernruf 41697/98. Mannheim Kaiserring 26—28.

Pianos Markenfabrikate neu und gebraucht im: (82664B) Pianolager Herrmann Kaiserring 24 II.

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote

HB-Anzeigen sind erfolgreich

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA SCHAUBURG

Täglich ausverkauft!
Hans Albers in
Ein Mann auf Abwegen
Ein heiterer Albers-Film der Tobis
Hilde Weißner - Hilde Sessak
Charlotte Thiele - Werner Fuetterer - Peter Voß - Kurt den Douven - Herb. Hübner
3.00 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA

Frasquita
Die Meister-Operette von Franz Lehár
mit Heinz Rühmann - Hans Moser - Jarmila Novotna u.a.
4.00 5.30 und 8.00 Uhr
Heute letzter Tag!

CAPITOL

HEUTE LETZTER TAG!
Benjamino **GIGLI**
Der singende **Tor**

Lichtspielhaus **Müller**

HEUTE LETZTER TAG!
Der Lachfilm
Kirschen
in Nachbars Garten
Karl Valentin
Liesl Karlstadt
Adele Sandrock

JETZT
müssen Sie den berühmten
Einhorn- span. Kreuztee
trinken. Schleimlös., wassertreib., reinigend! Tägl. Getränk! Verlangen Sie Marke: Einhorn. In all. Apoth. RM 1.-
Herst.: Einhorn Apotheke Mannheim, R 1

Jugend hat Zutritt!
Großes Vorprogramm Tägl. 3.30 4.00 8.15, So. 2
PALAST
Willy Fortt
Carola Höhn, P. Hörbiger
Heli Finkenzeller
Königswalzer
Wie ein Wunder kam die Liebe über Nacht!
Ein herrl. Film!

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D, 3 3
Fernruf 247 01

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
BENIAMINO GIGLI
KIRSTEN HEIBERG
in dem Tobisfilm
Der singende Tor
Neueste Wochenschau
Beginn: 3.40 5.35 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

UFA-PALAST
Ein fesselnder Ufa-Großfilm!
ZARAH LEANDER in
Das Lied der Wüste
G. Knuth - H. Wilk - F. Domin - K. Günther
UFA-WOCHE und KULTURFILM: „PARADE"
Heute: 3.00 5.30 8.10 Uhr
Ehren- u. Freikarten nach 5.30 Uhr ungültig
Ruf 25219

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken
Leitung: J. O. Frankl

Heute Donnerstagnachmittag
Abschieds-Wunsch-Konzert für die Hausfrau
8.15 Uhr: Abschieds-Abend
für die Kapelle H. A. Herbrandt

Voranzeige: Im März Gastspiel des Attraktions-Orchesters EDMUND JONAS mit dem Heldentenor der Mailänder Scala GIOVANNI MAZZANTI

LIBELLE

Heute 16 und 20 Uhr:
Abschiedsvorstellung
des Eröffnungsprogramms

Morgen 20 Uhr:
Das Programm der Sensationen

u. a. **Nelly** der rechnende, tanzende u. musizierende Elefant
Carmencita
Deutschlands jüngste Parodistin
Joe Milton
der Salto mortale auf dem Stelldraht

Samstag 16 Uhr: **Fremden-Vorstellung**
Sonntag 16 Uhr: **Familien Vorstellung**

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 29. Februar 1940
Vorstellung 188 Schülermiete B 4
Nachmittags-Vorstellung
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist
Anfang 14.00, Ende gegen 16.45 Uhr.
Abends:
Vorstellung Nr. 189 Miete D Nr. 15
1. Sondermiete D Nr. 8
Prinz Friedrich von Homburg
Anfang 19.30, Ende gegen 22.15 Uhr.

Leben ohne Angst
Befreiung von Angstzuständen, Grübeln, Ueberempfindlichk., Schlaflosigk., Sprachstörungen usw.
Dr. jur. Worms, Heilpädagoge, Mannheim
Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 8 — Fernruf 433 30

Deutsche Stenografenschaft
Ortsverein Neckarau

Wiederbeginn der Übungsgemeinschaften am **Donnerstag, 29. Febr. 1940,** abends 20 Uhr, in der Kirchgartenschule. **Der Ortsvereinsführer**

Freihandverkauf
Freitag, 29. Febr., vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr, verkaufe ich i. Auftrag aus nichtar. Besitz freihändig
B 1, 1 (1 Treppe)
kompl. Schlafzimmer (Eiche)
schönes Schlafzimmer (Birke) mit Roßhaarmatratzen
Herrenzimmer (Eiche)
Vitrine, Spiegelschrank, Vorratsschrank, Stehlampe, Lederclubsessel, Radio (Philips), Schreibmaschine (Kappel), Teppich, Läufer, Bettvorlagen, Nähmaschine, Gasherd, 2 Paar Ski, Lüster, Vorhänge, Wäsche, Bronzen, Bücher, Geschirr u. viel. Unges.
Alois Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernsprecher 235 84

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Streib Architekt
Kathrinchen Streib geb. Krämer

Weinheim a. d. B. *Mannheim-Wallstadt*
29. Februar 1940 31261B

Klaus

Unsere drei Mädchen haben ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Maria Jansen geb. Röttgen
Dr.-Ing. Franz Jansen

27. Februar 1940

Mannheim-Rheinau
Buchsaler Str. 34
z. Z. Theresienkrankenhaus

Ludwig Neu
Erna Neu geb. Hamm
Vermählte

Mannheim, 29. Februar 1940
Dalbergstraße 21

Ihre Verlobung geben bekannt

Margot Ziegler
Karl Kirsch
Friseurmeister

Mannheim, den 29. Februar 1940

G 5, 17b z. Z. im Felde

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Sämtliche **Instrumente**
in großer Auswahl
Musikhaus **HAUK**
D 3, 11 Planken

Sofort lieferbare
Holz- oder Blechhalle
10×25 Meter, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 10760VB2 an den Verlag dieses Blattes.

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold
N 2, 12

Alt-Gold u. Silber
kauft und wird in Zahlung genommen.
Ludwig
Groß
Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Mhm., F 1, 10
Fernruf 282 63.
(98 700 B)

Suche
Abnehmer
für Betonstütze Pfähle Stangen
Karl Flick,
(Holzhandlung)
in Hinterbach,
(Beerfelden Land)

A. Eierversorgung

In der Zeit vom 29. 2. bis 4. 3. 1940 können die Versorgungsberechtigten auf den **Abschnitt a** der zur Zeit geltenden Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier

2 Eier

einnehmen. Wenn die Wetterlage und die Transportverhältnisse die Zuteilung der Eier in der angegebenen Zeit nicht ermöglichen, wird der Endtermin bis zur Lieferungsmöglichkeit verlängert.

B. Aufruf von Futtermittelscheinen

Auf den Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter kommen für den Monat März 1940 zur Verteilung:

je Pferd bis zu 150 Kilo Pferdefutter.

Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit aufgerufen. Die Futtermittelscheine sind zwecks Abtrennung des Abschnitts 4 den seitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

Städt. Ernährungsamt
Der Landrat - Ernährungsamt - Abt. B. -

Polizeiliche Anordnung Brandmauerdurchbrüche

In Ergänzung meines Aufrufs vom 13. Februar 1940 über die Kellerdurchbrüche als Notausgänge, ordne ich auf Grund der §§ 2 und 9 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 in Verbindung mit § 7 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937 und § 1 der Neunten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 7. August 1939 an, daß die Brandmauerdurchbrüche innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an, restlos durchzuführen sind.

Bei Nichtbefolgung dieser polizeilichen Anordnung werde ich auf Grund des § 6 der Neunten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz die Brandmauerdurchbrüche auf Kosten der Pflichtigen durchführen lassen.

Mannheim, den 28. Februar 1940.

Der Polizeipräsident als örtlich. Luftschutzleiter des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen: gez. Habenicht.

Bezugscheine für Schuhwaren

Die Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Schuhwaren wurden seither mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes durch andere Aufgaben in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP entgegengenommen. Diese Mitwirkung kommt mit Ende Februar 1940 wieder in Wegfall; **die Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Schuhwaren sind deshalb künftig wieder in den für die einzelnen Stadtteile zuständigen Zweigstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamts zu stellen.** Dort können solche Anträge wegen der in der Woche vom 4. bis 9. März 1940 stattfindenden Lebensmittelkartenausgabe **erstmals am 11. März 1940** gestellt werden. Um zu starkem Andrang vorzubeugen, werden die Anträge in **alphabetischer Reihenfolge** entgegengenommen. Zur Antragstellung sind im Monat März 1940 zugelassen die Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben:

A, B, C, D	am Montag, 11. März 1940
E, F, H	am Dienstag, 12. März 1940
G, J, K	am Mittwoch, 13. März 1940
L, M, N, O, P, Q	am Donnerstag, 14. März 40
R, T, U, V, W, X, Y, Z	am Freitag, 15. März 1940
S	am Samstag, 16. März 1940
A, B, C, D	am Montag, 18. März 1940
E, F, H	am Dienstag, 19. März 1940
G, J, K	am Mittwoch, 20. März 1940
L, M, N, O, P, Q	am Donnerstag, 28. März 40
R, T, U, V, W, X, Y, Z	am Freitag, 29. März 1940
S	am Samstag, 30. März 1940

An den nicht genannten Tagen werden keine Anträge entgegengenommen. Ueber die Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Schuhwaren kann auch künftig nicht sofort entschieden werden; der Bescheid über die Erledigung ihres Antrags geht den Antragstellern schriftlich zu.

Der Kreisleiter. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.**

MARCHIVUM